

Blattdeutsche
Tier- und Pflanzennamen
aus Minden-Ravensberg.

Teil I.
Die Insektennamen.

Von
Dr. H. Hartwig.

Dem Minden-Ravensbergischen
Hauptverein für Heimatschutz
und Denkmalpflege gewidmet.

In dem 38. Jahresberichte des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg ist auf Seite 53 bis 62 ein Fragebogen abgedruckt, der dazu bestimmt war, möglichst viel plattdeutsche Tier- und Pflanzennamen unseres Gebietes hervorzulocken.

Seitdem sind zwei Jahre vergangen, und da ist es vielleicht nicht unangebracht, über das zu berichten, was dieser Versuch zu Tage gefördert hat. Da vermutlich aber viele Leser vergessen haben, worum es sich handelt, so dürfte eine Einführung nicht überflüssig sein.

Auf der Bielefelder Hauptversammlung (1923) des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalpflege, den ich weiterhin der Kürze halber schlicht den „Hauptverein“ nennen werde, kam u. a. zur Sprache, daß ich damals mit der Sammlung plattdeutscher Wörter unseres Gebietes beschäftigt war und dabei mein Augenmerk auch auf die Tier- und Pflanzennamen gerichtet hatte.

Da der Hauptverein dieser Sammlung Bedeutung beizulegen schien, so richtete ich auf der Mindener Tagung (Juli 1924) ausführlicher über diese Arbeiten und versuchte zu zeigen, daß es hohe Zeit ist, an solch eine Sammlung heranzugehn. Die Anwesenheit erschien dem Hauptverein wichtig genug, sich eingehend damit zu befassen, und man beschloß, den Versuch zu machen, mir einen Urlaub von 6 Monaten zu erwirken. Dank dem Entgegenkommen der staatlichen und städtischen Behörden wurde der Urlaub bewilligt, und der Hauptverein und die Stadt Bielefeld trugen die Kosten für meinen Vertreter.

Ich benutze die Gelegenheit, allen diesen Stellen geziemend zu danken, vor allem dem Vorsitzenden des Hauptvereins, Herrn Regierungspräsidenten Dr. Hagemeister, ohne dessen Unterstützung sich die Sache gewiß nicht so glatt abgewickelt hätte.

Noch vor Antritt des Urlaubs hatte ich den eingangs erwähnten Fragebogen hergestellt, der im 38. Jahresberichte erschienen ist und so in weite Kreise drang. Das genügte aber noch nicht, und deshalb stellte mir der Historische Verein eine große Anzahl von Sonderabdrücken dieses Fragebogens zur Verfügung, wofür ich

ganz besonders Herrn Professor Dr. Schrader, dem Vorsitzenden des Vereins, zu Danke verpflichtet bin.

Aber die schönsten Fragebogen haben ihren Zweck verfehlt, wenn nicht für ihre Beantwortung geworben wird. Das geschah auf folgende Weise: In 33 Zeitungen unseres Gebietes wurde auf die Sammlung hingewiesen und um Mitarbeit gebeten. Ferner zog ich in den Minden-Ravensbergischen Landen herum und wies auf den Tagungen zahlreicher Vereine auf das Unternehmen hin. Anschließend beglückte ich dann die Teilnehmer mit einem Fragebogen.

Fragte sich nur, ob die Fragen nun auch beantwortet würden! Ich war von vornherein ziemlich optimistisch gestimmt, trotzdem — oder weil — mir wohlwollende und erfahrene Gönner ein entsetzliches Fiasko prophezeiten. Glücklicherweise behielt dieses Mal der Optimismus Recht. Kaum hatte der Blätterregen des Fragebogens angefangen sich auf Minden-Ravensbergs Fluren herabzusenken, da sproßten auch schon große und kleine Pflänzchen munter hervor, in Gestalt von kurzen oder ausführlicheren Beantwortungen. Und ihre Zahl wuchs immer mehr, so daß man das Ergebnis dieser Rundfrage unbedenklich mit „gut“ bewerten kann. Das darf man wohl als ein erfreuliches Zeichen dafür ansehen, daß die volkswundliche Aufklärungsarbeit der letzten Jahre, die in Westfalen unauf löslich mit dem Namen Karl Wagenfelds verbunden ist, den harten Boden schön gelockert hat.

Ein Teil der Bearbeiter sandte die Antworten an den Herrn Regierungspräsidenten, andere liefen bei mir ein, teils von Freunden und Bekannten, die sich seit langem für die Sache interessierten, teils von Mitarbeitern, denen ich das Herz durch die oben erwähnten Vorträge erweicht hatte. Freilich haben nicht alle von sich hören lassen, die in der ersten Begeisterung ihre Mithilfe in Aussicht stellten. Aber das ist vielleicht ganz gut; denn wären alle Listen beantwortet, die ich in den Versammlungen mit freigiebiger Hand verteilt habe, so hätte mich das Material vermutlich erdrückt, bildlich gesprochen, natürlich.

Was eingelaufen ist, wird vermutlich das umfassen, was zur Zeit noch an plattdeutschen Tier- und Pflanzennamen bei uns bekannt ist. Denn unter den Antworten sind alle fünf Kreise vertreten, und darüber hinaus auch das Nachbargebiet. Das wird eine Aufzählung der schriftlichen Beantwortungen zeigen. Ich freue mich, diesen Teil meiner Arbeit etwas ausführlicher halten

zu dürfen, da der Herausgeber mich mit Fleiß vermahnt hat, doch ja nicht zu wenig zu schreiben. Diesem Wunsche komme ich dieses Mal mit ganz besonderem Vergnügen nach, da die Leser auf diese Weise einen Begriff davon bekommen werden, wie viele es gibt, die bereitwillig ihre Kraft in den Dienst einer solchen Sache stellen.

Beginnen wir mit dem Kreise, in dem seinerzeit die Inangriffnahme des Werkes beschlossen wurde, also mit Minden. Hier, wie bei den anderen Kreisen, nenne ich die Orte, aus denen ich schriftliche Beantwortungen erhalten habe, in alphabetischer Reihenfolge, da eine Anordnung nach dem Werte weder angebracht noch möglich ist.

Kreis Minden.

Eisbergen. Die Liste, die Herr Meyer zur Heyde, Bruchhof, einsandte, ist deswegen besonders wertvoll, weil ich zu dem südöstlichen Teile des Kreises wenig Beziehungen habe. Auf einer Versammlung in Hausberge wurde mir zwar von dort Mitarbeit in Aussicht gestellt, aber bisher ist die eben genannte Liste die einzige, die ich erhalten habe. Sie bringt etwa 240 Wörter, von denen manche eigenartig sind.

Hahlen. Für diesen Ort hat Herr Rektor Frederking aus Halle den Fragebogen bearbeitet, was ihm möglich war, da er aus Hahlen stammt und noch zahlreiche Beziehungen nach dort hat. Diese Liste umfaßt 26 Bogenseiten. Darauf sind nicht nur Hunderte von Namen verzeichnet, sondern auch eine Fülle wertvoller volkskundlicher Mitteilungen; kurz, auch diese Arbeit stellt sich gleichwertig neben die früheren Veröffentlichungen von Herrn F. über sein Heimatdorf.

Hartum. Ähnlich umfangreich und ebenso wertvoll ist die Liste für Hartum, die ich Herrn Lehrer Habbe verdanke, der jetzt in Westrup wohnt, aber aus Hartum gebürtig ist. Seine Liste bekommt dadurch eine besondere Färbung, daß Herr H. nicht nur die Mundart seiner Heimat noch völlig beherrscht, sondern auch ein großer Freund und Kenner der Naturwissenschaften ist. So findet sich in seiner Liste sehr viel, was einem weniger geschulten Sammler entgangen wäre. (Vgl. auch die Liste Westrup, Arrs. Lübbecke.)

Hausberge. Diese Liste verdanke ich Herrn Lehrer Ellermann, der sie nach den Angaben seiner Schulkinder aufgezeichnet hat; von diesen sprechen noch viele recht gut platt, wie ich bei einem Besuche mit Vergnügen hörte.

Heimsen a. d. Weser. Eine kurze Liste für diesen Ort sandte Herr Pastor Bäumer. Das Glanzstück darin war der alte plattdeutsche Name für den Dachs, nämlich „Griebeling“. Leider stellte sich hernach heraus, daß diese Blüte nicht auf der Heimsen-Flur gewachsen war. Herr B. hatte sie aus seiner Heimat Ibbenbüren mitgebracht. Dafür enthält die Liste aber andere wichtige Ausdrücke, die aus Heimsen selbst stammen.

Hille. Eine schöne Liste für diesen Ort lieferte Fräulein S. Brandhorst, als sie noch in Bielefeld war. Sie gab mir auch Gelegenheit, die Sammlung mit ihr durchzusprechen, und fügte dabei noch manches Wort hinzu.

Ibvese. Unmittelbar vor der Drucklegung dieser Arbeit sandte Herr Lehrer Bulmahn aus Ibvese den Teil seiner reichhaltigen Sammlungen, der die Insektennamen betrifft. Ich konnte sie noch in diesen Aufsatz einfügen, was wichtig war, da die Liste sehr reichhaltig ist und manches Neue bietet. Auch in seiner Rätsel-Sammlung, die mir Herr B. ebenfalls zur Verfügung stellte, fand sich einiges, was hierher gehört.

Rutenhausen. Diese hervorragend gute Liste verdanke ich in letzter Linie einem Vortrag in dem Deutschen Sprachvereine zu Gütersloh. Anschließend an diesen machte Herr Lehrer Meier, Gütersloh, gebürtig aus Rutenhausen, so viele fesselnde und neue Mitteilungen aus dem Gebiete der Tier- und Pflanzennamen seiner Heimat, daß ich hat, doch auch eine Liste aufzustellen. Diese Bitte hat er in einer Weise erfüllt, die meine nicht geringen Erwartungen noch weit übertraf. 26 große Bogen, von denen fast die Hälfte dreispaltig beschrieben ist, enthalten neben Hunderten von Namen eine Fülle wertvoller Angaben über Aberglauben, Heilmittel, Sprichwörter und ähnliches, so daß dieser Beitrag zweifellos einer der inhaltreichsten ist.

Rothenuffeln. Ähnlich wie Herr Ellermann in Hausberge hat auch Herr Lehrer Wellenbrink in Rothenuffeln die Fragen mit Hilfe von Kindern der dortigen zweiten Schule beantwortet, da er nicht aus dem Kreise Minden stammt. Auch dort sprechen die Kinder noch gut platt, so daß in dieser Liste viel Wertvolles steckt. Mancherlei Ergänzungen bekam ich, als ich die Sammlung an Ort und Stelle mit den kleinen Beantwortern durchsprechen konnte, was ein besonderes Vergnügen war.

Schlüsselburg a. d. Weser. Eine weitere Liste für den nördlichen Teil des Kreises Minden (siehe Heimsen) sandte Herr

Dr. E. Schierholz, der durch seine geschichtlichen und volksthundlichen Arbeiten weithin bekannt geworden ist. Auch seine Liste enthält neben den eigentlichen Namen wertvolle volksthundliche Ergänzungen.

Wegholm. Für diese Liste habe ich Herrn Wilhelm Niemann zu danken, der aus Wegholm stammt und deshalb der gegebene Mann für diese Gegend war. Auch Herr N. hat seine wertvollen Mitteilungen bei einer Unterredung noch wesentlich ergänzt.

Windheim. Für Windheim habe ich keine eigentliche Liste bekommen, aber Herr Justizrat Dr. Meyer, Bielefeld, stellte mir für diesen Ort die betreffenden Teile seiner groß angelegten Arbeit über das Dorf Windheim zur Verfügung. Daraus durfte ich alles ausziehen, was für mich von Belang war. Besonders wertvoll war diese Arbeit dadurch, daß sie eine große Zahl von Fischnamen enthielt, die ich vorher in Minden vergebens gesucht hatte. Ferner birgt die genannte Arbeit, die hoffentlich bald erscheint, eine ungeahnte Fülle volksthundlicher Dinge, die hierher gehören.

Damit ist der Kreis Minden abgetan. Wenden wir uns also zu dem westlichen Nachbar, dem

Kreise Lübbecke.

Arrénkamp. Dies war die erste Beantwortung, die eintraf. Ich erhielt sie durch die frdl. Vermittlung von Herrn Professor Dr. Engels. Der Einsender war Herr Koop, jetzt Vorarbeiter in Heimstatt im Sulinger Moore. Die Liste ist kurz, enthält aber viel Wertvolles, was sich noch vermehrte, als ich Herrn K. in seinem freundlichen Heime aufsuchte, wo er sich geduldig weitere Mitteilungen entlocken ließ.

Ißenstedt. Zwei kürzere Listen für diesen Ort hat Herr Schaefel, jetzt Rektor in Kirchslengern, durch Kinder seiner Schule aufstellen lassen. Die beiden ergänzen sich glücklich und bieten für die Pflanzen manches Neue.

Oßfelten. Eine sehr ausführliche Liste für dieses Dorf hat Herr Amtmann Hohmeyer, Br.-Oldendorf, eingesandt. Er hat die Fragen nach den Angaben von Herrn Gemeindevorsteher und Kirchenmeister Colon Wilhelm Lindemann ausgefüllt und es mir hernach durch freundliche Empfehlung ermöglicht, die ganze Liste noch einmal mit Herrn L. durchzusprechen, obwohl es mitten in der Erntezeit war. Für dieses Opfer bin ich Herrn L. ganz besonders verpflichtet.

Sielhorst. Für diese Liste, die Herr Rektor Grote, Pr.=
Oldendorf, jetzt Bielefeld, bearbeitet hat, gilt etwas Ähnliches wie
für die Hartumer Liste. Auch ihr merkt man auf Schritt und
Tritt an, daß sie von einem Naturfreunde stammt.

Westrup. Dasselbe gilt naturgemäß von der zweiten Liste,
die Herr Lehrer Habbe aus seinem jetzigen Wirkungskreise, aus
Westrup, entsandte. (Vgl. Hartum, Krz. Minden.) Sein Beitrag
füllt 16 große Seiten, und einige davon sind in drei Spalten
beschrieben. Nur wer selbst einmal solche Fragebogen beantwortet
hat, weiß, was das für ein Opfer an Zeit bedeutet. Darüber
hinaus hat Herr H. mir auch wiederholt Gelegenheit gegeben, alle
zweifelhaften Punkte an Ort und Stelle nachzufragen, so daß ich auch
ihm ganz besonders verpflichtet bin.

Gehlenbeck. Für das Gehlenbecker Material gilt etwas
Ähnliches wie für Windheim. (Siehe Krz. Minden.) Auch Herr
Rektor Rasche, Gehlenbeck, stellte mir seine unglaublich reich=
haltigen volkstündlichen Sammlungen zur Verfügung. Welche
Schätze diese Aufzeichnungen bieten, kann der Leser ermessen, wenn
er hört, daß allein die Auszüge aus dem beschränkten Gebiete der
Tier- und Pflanzennamen vierzig Quartseiten füllen. Darin stehen
natürlich nicht nur Namen, sondern hierhin gehörende Reime,
Rätsel, Wetterregeln, Sprichwörter, Redensarten, Tiersprache und
Volksmedizin. Und all das durfte ich uneingeschränkt benutzen.
Dafür bin ich Herrn R. um so dankbarer, als er mit seiner Frei=
gebigkeit gelegentlich übele Erfahrungen macht, Erfahrungen, die
an die bekannte Lessingsche Fabel von der Eiche und dem Schweine
erinnern; es ist die fünfzehnte des ersten Buches. Besonders wertvoll
war es, daß Herr R. so freundlich war, mir 8 Tage lang münd=
lich Aufklärung und Belehrung zu erteilen, nicht zu reden von
den Anregungen, die ich in einem fesselnden Vortrage bekam, den
er vor einem Teile der Lehrerschaft des Kreises Lübbecke in
Gehlenbeck hielt.

Von Lübbecke wechseln wir nach dem

Kreise Herford

hinüber. Hier bin ich in der glücklichen Lage für den ersten Ort
gleich zwei Listen zu haben, nämlich für

Sickum. a) Die erste stammt von Herrn Lehrer Barner.
Wer dessen glänzende „Beiträge zur Käferfauna des westfälisch=
lippischen Weserberglandes“ kennt, die der 4. Jahresbericht des

Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend veröffentlichen durfte, der weiß, daß auch die Beantwortung des Fragebogens sehr wertvoll ist. Allein die Tiernamen umfassen 12 Bogenseiten. Noch ausführlicher ist das Material für die Pflanzennamen. Diesen Teil seiner Sammlung hat Herr B. erfreulicherweise drucken lassen, und zwar in 7 Nummern des Herforder Heimatblattes. (1925, Nr. 6, 7, 9, 10, 12; 1926, Nr. 2 u. 3.) Das ist eine Arbeit, die sich neben die Veröffentlichungen von Karl Wagenfeld über dasselbe Gebiet stellt, ich meine dessen Aufsatz „Über die Pflanzen und ihre Namen im Plattdeutschen des Münsterlandes“, der im 40. Jahresberichte des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst erschienen ist. (1912.) Unsere Gegend kann stolz sein, nun auch eine so schöne Arbeit zu besitzen.

Eickum. b) Weniger umfangreich, aber doch recht wertvoll, ist die Eickumer Liste von Fräulein Wefing, Herford, die aus Eickum stammt und ihre heimische Mundart noch glänzend beherrscht. Auch sie fügte den schriftlichen Antworten noch reiche mündliche Ergänzungen hinzu.

Zwei Listen hat auch die freundliche Wittelindstadt aufzuweisen.

Enger. a) Die erste stammt von Herrn Kaufmann Kieso, Enger. Dieser hat außerdem eine wertvolle Sammlung plattdeutscher Sprichwörter beige-steuert und die Bekanntschaft mit einem alten Engeraner vermittelt, der sein heimisches Platt noch tadellos spricht, so daß die Sprichwörter gleich in die richtige sprachliche Form gegossen werden konnten.

Enger. b) Eine gute Ergänzung zu dieser Liste bietet die Beantwortung durch Herrn Landmesser Gödeker in Herford. Er hat ein ungemein reiches Material zusammengebracht, darunter eine ganze Reihe seltener Wörter.

Steinbeck. In diesem Orte hat Herr Frido Hachmeister eine große Zahl von Tiernamen gesammelt und mit manchen interessanten Bemerkungen versehen.

Steinbründorf. Bismlich übel bestellt ist es mit dem östlichen Teile des Kreises Herford. Von dort habe ich nur eine kurze Liste, die Herr stud. phil. B. Eversmeyer nach den Angaben des Herrn Landwirts Th. Eversmeyer, Steinbründorf, aufgenommen hat. Vermutlich wird Herr E. diese Arbeit aber fortsetzen.

Kreis Herford. Eine Liste, die Wörter aus dem ganzen Kreise enthält, sandte Herr Direktor Landwehr aus Herford ein.

Auch sie beschränkt sich auf Tiere, enthält aber ganz überraschende Bezeichnungen, so daß ich auch bei dieser Liste auf eine Fortsetzung hoffe.

Aus den Herforder Listen scheint hervorzugehn, daß dieser Kreis in bezug auf den Wortschatz einheitlicher ist als der benachbarte Bielefelder Bezirk, zu dem wir jetzt kommen.

Kreis Bielefeld.

Bechterdissen. Für diesen Ort hat Herr Generozki, Bielefeld, die Liste nach den Angaben seiner Mutter ausgefüllt, die aus B. stammt. Die umfangreiche Liste ist dadurch besonders interessant, daß sie starke Anklänge an das benachbarte Lipper Blatt zeigt.

Deppendorf. Für dieses Dorf habe ich nur die Ausdrücke, die sich auf die Biene beziehen, die aber mit bemerkenswerter Vollständigkeit. Denn Herr A. Heitmann, der vielen Lesern als Hüter unseres Bauernhaus-Museums bekannt ist, hat sie auf Grund der Angaben eines unserer ältesten Imker aufgezeichnet. Das ist Herr Beckmann, Deppendorf. Bienensegen kannte er leider nicht.

Gellershagen. Diese Liste ist wieder sehr umfangreich. Auf etwa 12 Bogenspalten hat Herr Konrektor Sudbrack, jetzt in Föllenberg, eine Fülle wertvoller Namen aus seiner Heimat verzeichnet und mit manch einer fesselnden Anmerkung versehen.

Für einen anderen Ort unseres Kreises liegen zwei Listen vor, nämlich für

Heepen. a) Die zuerst eingesandte stammt von Herrn Apotheker Nummenthey und enthält 14 Pflanzennamen.

Heepen. b) Diese Liste hat Herr Lehrer E. Dieckhöner aufgestellt. Sie ist ziemlich umfangreich und bildet ein wertvolles Seitenstück zu der Bechterdisser Liste.

Fisselhorst. Die Liste für F. verdanke ich Herrn Lehrer Niedergassel aus F., jetzt Westkilber, Ars. Herford. Sie enthält nur Tiernamen, diese aber in Hülle und Fülle. Dazu kommt noch eine prächtige Sammlung von einschlägigen Redensarten und Sprichwörtern, von denen eine ganze Reihe sonst nicht eingesandt ist.

Schildesche. Für diesen Ort stellte mir Herr Mittelschullehrer Kolping, Bielefeld, der aus Sch. stammt, Aufzeichnungen zur Verfügung, mit denen er einen Aufsatz in dem 3. Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und

Umgegend versehen hat. Es ist dies die Arbeit von Dr. Dahms über die Flora von Delsbe. Die Tiernamen hat Herr N. gesondert aufgezeichnet. Dieser Beitrag ist deshalb so wertvoll, weil Herr N. unser Gebiet ganz vorzüglich kennt. Daß er aber nicht nur Tier- und Pflanzen-, sondern auch Menschenfreund ist, bewies er dadurch, daß er, der mit gemeinnützigen Arbeiten belastet ist, mir einen ganzen Ferienmorgen lang wertvolle mündliche Ergänzungen gab.

Senne 1. Ähnlich ausführlich und wertvoll ist die letzte Arbeit, die ich im Kreise Bielefeld zu nennen habe. Es ist ein Beitrag von Herrn K. Pollmann, der manchem Leser durch seine Veröffentlichungen in den Jahresberichten des Naturw. Vereins bekannt sein dürfte. Seine Beantwortung gehört zu den umfangreichsten und wertvollsten, die eingegangen sind.

Bleibt als letzter, aber ganz gewiß nicht als geringster der

Kreis Halle.

Hier stellt gleich die erste Liste einen besonders erfreulichen Beitrag dar. Sie stammt von Herrn Landwirt Fr. Weber aus Bockhorst und füllt ein ganzes Quartheft von 28 Seiten. Auch Herr W. beschränkt sich nicht auf die Mitteilung von Tier- und Pflanzennamen, sondern bietet eine reichhaltige Sammlung von Sprichwörtern und Redensarten, von Gebräuchen, Aberglauben und ähnlichem und endlich von Heilkräutern. Und wie fast alle anderen Einsender fügte auch er in stundenlanger Unterredung noch manches Neue hinzu.

Borgholzhausen a): Diese Liste verdanke ich Herrn Apotheker Ziegler, Borgholzhausen. Sein Beitrag beschränkt sich auf die Pflanzennamen; aber da Herr Z. ein Kenner der dortigen Flora ist und überdies für das Plattdeutsche erfahrene Gewährsmänner hatte, so ist das Material vortrefflich.

Borgholzhausen b): Die zweite Liste stammt von Frau Lehmann in Hannover. Das mag überraschen. Aber Frau L. ist die Tochter des Superintendenten Hüter aus B. und spricht noch geläufig ihr geliebtes Borgholzhäuser Platt. Ihre Liste war besonders wertvoll durch einige alte Wörter, die darin stecken.

Hesseldeich. Diese Liste ist wieder ungemein reichhaltig. Sie stammt von Herrn W. Schengbier in H. Als landwirtschaftlicher Volontär hatte er besonderes Interesse für die Sache und hat deshalb mit Hilfe seiner Angehörigen ausgezeichnetes Material zusammengebracht.

Bersmold. Fast ebenso reichhaltig wie die erste Liste aus dem Kreise Halle ist die letzte. Sie ist durch die Zusammenarbeit von Herrn Dr. med. Delius, Herford, Herrn Landwirt A. Delius, Bersmold und Herrn Landwirt Wienke, B. zustande gekommen. Ihre endgültige Form verdankt sie Herrn Dr. Delius, der sich als Naturfreund und Jäger besonders für die Sache interessierte. Er hat außerdem ebenso wie sein Bruder in B. eine Fülle von mündlichen Ergänzungen gegeben, und so ist für Bersmold eine Beantwortung zustande gekommen, von der ich sagen würde: „Ende gut, alles gut!“ wenn ich nicht noch die Beiträge aus dem angrenzenden Gebiete zu erwähnen hätte.

Auch hier ordne ich alphabetisch.

Dann kommt an erster Stelle ein prächtiger Beitrag aus der

Provinz Hannover.

Auch diese Beantwortung ist durch Zusammenarbeiten entstanden; und zwar haben Herr Mittelschullehrer Gottlieb, Bielefeld, der die Flora von Bielefeld für das Stadtbuch bearbeitet hat, und Herr Lehrer F. Blase, Melle, die plattdeutschen Ausdrücke ihrer Heimat Lintorf gesammelt, welches ganz dicht an der Westgrenze des Kreises Lübbecke liegt. Diese Liste gehört nicht nur zu den besten und umfangreichsten, die eingesandt sind, sondern ermöglichte durch ihre Reichhaltigkeit auch das Auffspüren weiterer Wörter im Kreise Lübbecke, die den anderen Sammlern entgangen waren.

Lippe=Detmold. Auch für den Beitrag aus diesem Gebiete habe ich ganz besonders zu danken. Er stammt von Herrn Rektor Wehrhahn in Frankfurt a. M., der durch seine Veröffentlichungen über sein Heimatland Lippe und über dessen Sprache weithin bekannt geworden ist. So hatte er in der Zeitschrift Niedersachsen XXII (1917/18) plattdeutsche Tier- und Pflanzennamen aus dem Lippischen veröffentlicht. Leider standen diese auf einer Umschlagseite, und diese war durchaus nicht mehr zu haben, nicht einmal bei dem Verlage. Da setzte sich Herr W. hin und schrieb mir die Liste ab, die 154 zum Teil recht umfangreiche Nummern enthält. Und fügte dieser Abschrift noch 11 Blätter Ergänzungen bei. Wenn ich das nicht selbst erlebt hätte, würde ich ein solches Entgegenkommen gegenüber einem wildfremden Menschen nicht für möglich halten. Unnötig zu betonen, daß diese Liste besonders wertvoll ist.

Kreis Baderborn.

Ein ganz hervorragender Beitrag ist auch die Liste, die ich Herrn Lehrer B. Giebeler, Hausberge, verdanke. Sie behandelt seinen Geburtsort Elsen bei Baderborn und füllt ein ganzes Notizbuch. Dieses bietet ferner im Anhange prächtige Redensarten und Sprichwörter, die teilweise von erfrischender Urwüchsigkeit sind.

Schaumburg-Lippe.

Aus diesem Gebiete bekam ich zwei Listen.

Seggebruch. Die erste stammt von Herrn E. Kampermann, der späterhin dem Bielefelder Museum eine prächtige Brautkrone verschaffte. Auch seine Liste verrät seinen Spürsinn und enthält so schätzbare Beiträge, daß man wünschen möchte, daß Herr K. dieses Gebiet weiter beackert.

Gelldorf. Als zweite kam die Liste aus Gelldorf. Ihr Verfasser ist Herr Landwirt Volke in Gelldorf, der ebenfalls eine Fülle von Wörtern zusammengetragen und mit wichtigen Bemerkungen versehen hat.

Kreis Wiedenbrück.

Für dieses Gebiet sandte Herr Kaufmann H. Brenken, Wiedenbrück, eine feine Liste, die 16 große, zweispaltig beschriebene Bogenseiten füllt. Seine Ausdrücke stammen teils aus Wiedenbrück, teils auch aus Delbrück, wo Herr B. geboren ist.

Ein entfernteres Gebiet behandelt die letzte Liste, die ich zu erwähnen habe. Sie bringt Ausdrücke aus

Breckerfeld im märkischen Sauerlande. Diese Zusammenstellung, die als Ergänzung zu dem Woesteschen Wörterbuche recht wertvoll ist, verdanke ich Herrn Professor Steinbach, Bielefeld.

Vielleicht findet der eine oder andere Leser, daß diese Aufzählung meiner Mitarbeiter etwas lang geraten ist. Den bitte ich zu bedenken, daß die vorstehenden Mitteilungen einen bescheidenen Ausdruck meines Dankes für so viel freundliche Hilfe darstellen sollen und daß sich solch ein Dank nicht in ein paar höflichen Worten abtatten läßt. Das mindeste, was die freundlichen Helfer erwarten können, ist ein Versuch, mag er auch noch so schwach ausfallen, ihre Mitarbeit zu würdigen, und so etwas läßt sich nicht in zwei, drei Worten abmachen.

Dazu kommt noch, daß die vorstehende Aufzählung zeigen soll, wieviel Interesse für die heimische Sprache und Volkskunde bei uns jetzt vorhanden ist.

Die Antworten liefen natürlich nach und nach ein, und jedesmal schmunzelte ich, wenn neuer Segen in die Scheuer strömte. Aber das dicke Ende kam auch hier nach. Denn als die Stunde schlug, wo ich den Vafel für sechs Monde in die Ecke stellen konnte, da mußte zunächst der körnerreiche Ahrenseggen ausgedroschen werden, mit welchem bildhaften Ausdrucke ich andeuten will, daß ich die gemeldeten Wörter zunächst in einem Zettelkatalog unterzubringen hatte. Von der Sorte legte ich 5 an, für jeden Kreis einen, worin dann die Wörter der Nachbarschaft, also etwa aus Lippe, mit untergebracht wurden. Es steht somit etwa unter Nr. 43 in jedem einzelnen Katalog das verzeichnet, was aus dem betreffenden Kreise und Nachbarschaft zu dem Worte „Stühl“ gemeldet ist.

Diese „Verzettelung“ hoffte ich innerhalb eines Monats erledigen zu können; sie dauerte aber vier, was vielleicht weniger überrascht, wenn ich verrate, daß es sich um Tausende von Zetteln und um etwa 10000 Einzelnamen handelt. So saß ich denn den schönen Frühling 1925 Tag für Tag am Schreibtisch, und niemand schützte mich vor Überstunden. Na, endlich wurde ich aber doch fertig, und sechs Pfund Zettel lagen vor mir. An Leibesfülle hatte ich jedoch mehr als das Doppelte zugenommen, was mir die angenehme Empfindung gab, nunmehr auch in die Reihe der „Opfer der Wissenschaft“ eingerückt zu sein. Und dann fing das Wandern an, bzw. das Radfahren. Denn dieses mußte den größten Teil der zurückgelegten Kilometer bestreiten. Diese Odyssee war nötig, da die Listen viele Punkte aufwiesen, die eine persönliche Rücksprache nötig machten.

Außerdem gab es noch eine ganze Reihe von Leuten, die willens waren mitzuarbeiten, aber nicht schriftlich, wovor viele unserer Landleute eine heilige Scheu haben. Diese Art von Mitarbeitern galt es nun zu bedrängen und ihnen ihre Schätze zu entlocken. Es ist ausgeschlossen, diese Fahrten hier auch nur teilweise zu schildern; das würde noch mehr Seiten in Anspruch nehmen, als mir der Herausgeber zugestimmt hat. Ich kann nur sagen, anstrengend war die Geschichte, aber zum Teil auch sehr unterhaltsam. In W. saß z. B. mein Gewährsmann auf einer fröhlichen Hochzeit, und der Hochzeitsbitter ließ mich nicht eher zu ihm, bis ich dem Hochzeitskorne nachhaltig zugesprochen hatte.

Beinah typisch für die Sommerfahrten waren Großväter und Großmütter, die Enkelkinder verwahrten, während die Jugend auf dem Lande war, um die Erntearbeiten zu besorgen. Diese armen Alten waren mir dann auf Gnade und Ungnade ausgeliefert und mußten meist auch nicht, wodurch sie im wohlthuenden Gegensatz zu den pp. Enkelkindern standen, die erstaunlich geringes Interesse für die Sammlung zeigten. Aber Schaden macht klug. Und so versäumte ich hinfüro nicht, für solche Fälle neben der großväterlichen Zigarre einen Schokoladenvorrat mitzuführen, der in wichtigen Fällen wenigstens relative Ruhe erzielte.

Wie gesagt, es ist unmöglich, all das hier eingehend zu schildern; aber unbillig wäre es, wenn ich hier nicht wenigstens die Namen derjenigen erwähnte, die mir mündlich Auskunft gegeben haben. Bei der vorhergehenden Aufzählung der Listen habe ich schon mehrfach betont, daß fast alle Mitarbeiter hernach ihre schriftlichen Mitteilungen noch mündlich ergänzt haben; ihre Namen brauche ich deshalb hier wohl kaum zu wiederholen. Es bleiben aber noch viele übrig, die nur mündlich Auskunft gegeben haben, und denen ich hier auch herzlich danken möchte.

Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge:

Herr H. Bohn, Fischer, Rinteln; Frau Bolte, Gelldorf Nr. 1 in Schaumburg-Lippe; Herr Bombeck, Fischer, Rinteln; Herr Frig und Wilhelm Boshulte-Obermowwe in Verzmold; Herr Landwirt Bredemeyer, Minden; Herr Heinrich Brockmeier, genannt Hippe, Enger; Herr Lehrer Bröker, Senne II; Herr Lehrer Bulmahn, Alvese bei Heimsen; Herr Rendant R. Detert, Gehlenbeck; Herr Heinrich Diekmann, Senne II (†); Frä. Pauline Dreimann, Hausstenbeck in Lippe; Herr H. Eppke, Eickum; Frau Auguste und Herr Ludwig Fehring, Heepen; Herr Fr. Gerdes, Hesselteich; Herr Kaufmann R. Grönegreß, Gr. Aschen; Frä. M. Grote, Wiedenbrügge in Schaumburg-Lippe; Herr Ziegeleibesitzer Fr. Hagemann, Oldentrup (†); Frä. M. Hartmann, Häver, Krs. Herford; Herr und Frau Hartwig, Nordspenge; Frau Hilker, Hausberge; Herr Postinspektor Hilker, Rinteln; Herr Ludwig Höcker, Vielefeld (†); Frä. M. Kniepfamp und Herr Kniepfamp, Iffelhorst; Herr A. Lampe, Verbeck; Frä. Fr. Linnemann, Hausstenbeck i. L.; Frau Kaufmann Westemacher, Herr H. Westemacher und Herr R. Westemacher, Verzmold; Frau und Herr Lehrer Meyer, Senne I; Herr Landwirt H. Niermann, Westrup; Herr Ch. Robbe und Frau, Frille; Herr Sägereibesitzer Oldemeyer sen., Spenge (†); Herr Lehrer Olsen, Senne I;

Herr A. Rösener, Minden; Herr Vorsteher Schewe, IJenstedt; Frau Schleef, Balgerbrück; Frau und Frä. Schütte, Helsen, Schaumburg-Lippe; Herr H. Sicking, Hesselteich; Herr Lehrer Sudmeier, Senne II; Herr Lehrer Surberg, Gehlenbeck; Herr Landwirt Tappe, Kleve, Krz. Halle; Herr Lehrer Vormbrock, Senne I; Frä. A. Wilkening, Steinbergen, Sch.-Lippe; Herr D. Witte, Heimsen; Herr W. Wittland, Eickum.

Alle diese Mitarbeiter haben mir ausführlich Auskunft gegeben, manche an mehreren Tagen. Dazu kommen noch andere, die gelegentlich, etwa auf Versammlungen, vereinzelt wertvolle Mitteilungen machten. Und endlich habe ich noch die Männer zu nennen, deren Werke ich benutze. Einige davon sind schon im 38. Jahresberichte erwähnt. Ich halte es aber für angebracht, die Namen hier zu wiederholen und zu ergänzen. Es sind, in alphabetischer Reihenfolge:

Bauer-Collig, Waldeckisches Wörterbuch, Norden und Leipzig. D. Soltaus Verlag. 1902.

Cortelhou, Die altenglischen Namen der Insekten, Spinnen und Krustentiere. Anglistische Forschungen Heft 19. Heidelberg 1906, Carl Winters Universitätsbuchhandlung.

Dahms, Flora von Delbe in Westfalen, erschienen im 3. Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend. 1914.

Heiermeier, Die landwirtschaftlichen Fachausdrücke Westfalens auf Grund der Mundart von Wiedenbrück, 28. Jahresbericht des Hist. Vereins f. d. Grfsh. Ravensberg. 1914.

Jellinghaus, Westfälische Grammatik, Norden 1885. Von allen hier angeführten Werken ist dieses für meine Zwecke das wichtigste. Der Altmeister der Minden-Ravensbergischen Volkskunde und Sprache hatte die Freundlichkeit, schriftlich eine ganze Reihe von Ergänzungen zu geben, wofür ich besonders dankbar bin.

Leithaeuser, Volkskundliches aus dem Bergischen Lande. I. Tiernamen im Volksmunde, Barmen 1906, zweiter Teil 1907. II. Bergische Pflanzennamen, Barmen 1912. Alle drei Werke erschienen als Beilage zum Jahresberichte des Realgymnasiums in Barmen und sind entsprechend schwer zugänglich. Um so dankbarer bin ich dem Verfasser, daß er mir I, 1 und II geschenkt hat.

Marzell, Die heimische Pflanzenwelt im Volksbrauch und Volksglauben. 1922, Quelle und Meyer, Leipzig. (Nr. 177 von „Wissenschaft und Bildung“.)

Marzell, Pflanzen im Volksleben. 1925, Eugen Diederichs, Jena.

Mi, Wörterbuch der Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart, Leipzig. 1876, C. A. Koch.

Reling-Brohmer, Unsere Pflanzen in Sage, Dichtung und Geschichte, 5. Auflage, Dresden, L. Ehlermann, 1922.

Schambach, Wörterbuch der niederdeutschen Mundart der Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen. Hannover, C. Hümpfer. 1858.

Schwagmeyer, Der Lautstand der ravensbergischen Mundart von Hiddenhäusen. Berlin, R. Trenkel. 1908.

Söhns, Unsere Pflanzen, 6. Auflage. Teubner, Leipzig-Berlin. 1920.

Wagenfeld, Ueber die Pflanzen und ihre Namen im Plattdeutschen des Münsterlandes. 40. Jahresbericht des Westf. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst, Botanische Sektion, Münster 1912. Dieses schwer erhältliche Werk verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. Schoneweg, der mir darüber hinaus auch noch wertvolle Einzel-Bemerkungen zukommen ließ.

Wiz, Studien zur westfälischen Dialektgeographie im Süden des Teutoburger Waldes. Marburg, Elwert. 1921.

Woeüte, Wörterbuch der westfälischen Mundart. Norden und Leipzig, Soltau's Verlag. 1882.

Diese Liste wäre aber unvollständig, wenn ich nicht mit besonderem Danke meines Amtsgenossen, des Herrn Professor Dr. Engels, gedächte, der auch mir mit seiner bekannten Freundlichkeit, die Schätze der Bibliothek für Heimatkunde zugänglich gemacht hat

Durch diese Sammelarbeit dürfte der größte Teil der Minden-Ravensbergischen Tier- und Pflanzennamen „erfaßt“ sein, wie wir in der Zeit der Bewirtschaftung aller Dinge zu sagen gelernt haben. Vollständigkeit ist allerdings nicht erzielt. Die läßt sich selbst auf einem so kleinen Gebiete nicht erreichen. Irgend etwas entschlüpft dem Sammler immer, seien es alte Wörter, die im Aussterben sind, seien es Neubildungen. Ja, auch manches Wort, das in irgend einem Teile unseres Gebietes gang und gabe ist, mag mir entgangen sein. Das eine oder andere dieser Wörter kommt vielleicht noch zum Vorschein; aber es ist unter Umständen gefährlich, lange zu warten. Die Wörterbücher von Woeüte und Bauer sprechen da eine warnende Sprache.

Deshalb erfüllte ich gern den Wunsch des Herrn Vorsitzenden des Historischen Vereins, als er mich aufforderte, über die Sammlung zu berichten und einen Teil der Namen zu veröffentlichen. Der Abdruck der ganzen Sammlung ist zur Zeit unmöglich. Einmal würde eine solche Veröffentlichung den Raum, der in diesem Jahresberichte zur Verfügung steht, erheblich überschreiten. Aber selbst wenn der Historische Verein das Opfer brächte, mir in der Raumfrage Ellenbogenfreiheit zu lassen, so würde ich diese doch nicht ausnutzen können, da ich anderweitig — na, sagen wir einmal, um im Bilde zu bleiben — arg „eingengt“ bin. Die maßgebenden Stellen haben sich der Erkenntnis nicht zu verschließen vermocht, daß die Philologen früher zu wenig zu tun hatten, und haben dementsprechend auch mich mit einer Stundenzahl beglückt, die nur unerheblich hinter der zurückbleibt, die ich in der Maienblüte meiner ersten Schritte auf dem Felde der Pädagogik zu leisten hatte. Da bleibt für wissenschaftliche Arbeit außerhalb des Rahmens der Schule nur recht wenig Zeit übrig. Hätte ich nicht die ganzen Juliferien zur Hilfe genommen, so würde nicht einmal dieser bescheidene Anfang möglich gewesen sein.

Und so wird es vermutlich noch lange bleiben, also daß die Sammlung stückweise erscheinen muß. Auf diese Weise wird sie zwar „Stückwerk“, aber auch das kann sein Gutes haben. Denn vermutlich werden die Teilveröffentlichungen manche Ergänzungen hervorlocken, und die lassen sich dann gegebenenfalls verwerten, wenn einmal der ganze Stoff in einem Buche veröffentlicht werden soll. Ob das geschieht, das liegt allerdings im Schoße der Götter.

Eins aber erhoffe ich fest, daß die Minden-Ravensbergischen Tier- und Pflanzennamen „greifbar“ vorliegen, wenn das westfälische Wörterbuch zu erscheinen anfängt. Denn als ein Beitrag zu diesem Unternehmen ist meine Sammlung vor allem gedacht und unternommen.

Und nun könnte ich endlich dazu übergehen, einfach die Namen der Insekten abzudrucken; aber eine solche Zusammenstellung ist naturgemäß für die meisten Leser dieses Buches trockene Kost, deren Genuß sie verweigern werden. Deshalb möchte ich den Stoff in zwei Teile zerlegen, von denen es dann vielleicht auch heißt: „Den einen Teil niemand verstehen kann, — den andern Teil aber versteht man.“ Zu solcher Taktik habe ich umso mehr Veranlassung, als ich immer dafür eingetreten bin, daß auch die

rein wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Historischen Vereins zum mindesten eine kurze Einführung haben, die den Versuch macht, auch Nicht-Fachleute für den Stoff zu gewinnen. Bei wörterbuchartigen Zusammenstellungen ist ein derartiger Versuch besonders nötig, und so möchte ich zunächst einiges mitteilen, von dem ich erhoffe, das es manchen Lesern des Jahresberichtes genießbar erscheint, die vor einem Wörterverzeichnisse scheuen.

Da ließe sich z. Bsp. zeigen, daß eine solche Sammlung von Tier- und Pflanzennamen nicht nur sprachliche Ergebnisse zeitigt. Das ist selbstverständlich. Die Buntheit unserer Mundarten z. Bsp. kommt auch in den Formen der Tier- und Pflanzennamen zum Ausdruck. Ebenso lassen sich daran fesselnde dialekt-geographische Beobachtungen machen.

Aber auch für die eigentliche Volkskunde fällt bei einer solchen Sammlung einiges ab, z. Bsp. prächtige Rätsel, feine Spruchweisheit, Fesselndes und Lustiges aus der Volksmedizin und schließlich Mythologisches, z. Bsp. Spuren uralten Volksglaubens.

Das ist jedoch ein recht weites Feld. Deshalb beschränke ich mich heute darauf, den Leser in einem kleinen Teile des weiten Gebietes herumzuführen, und wähle den Teil, der hier veröffentlicht werden soll, also die Insektennamen.

Beginnen wir mit des „Frühlings bunten Kindern“, wie Leute mit starker poetischer Ader die Schmetterlinge zu nennen belieben.

Hierzulande heißen sie etwa „Flüchelken“. Das ist die Aussprache von Nord-Spenge im Kreise Herford. Der einzige Mann in Minden-Oberstadt, der noch Platt spricht, mein Freund Bredemeyer, sagt dagegen „Flüjjelken“. Dasselbe hört man im Kreise Lübbecke in Iphenstädt. In dem benachbarten Gehlenbeck lautet das Wort dagegen „Flübbecke“, wie ich von dem Kenner der dortigen Volkskunde, Herrn Rektor Rasche, weiß.

Neben dieser Bezeichnung steht eine andere, die man gelegentlich aus demselben Munde hört, der „Flüggelken“ braucht.

Herr Bredemeyer sagt z. Bsp. zu den Flüjjelkens auch wohl „Maivogel“. Dem entspricht in Hausberge „Mavugel“, in Westrup, Krs. Lübbecke „Maivuegel“; ähnlich in Hartum, wo man „Maivürgel“ sagt. Daneben kommt dort auch „Maikäfer“ vor. Das ist nicht etwa *Melolontha vulgaris*, sondern der Schmetterling.

Darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Denn Herr Lehrer Habbe-Westrup, dem ich diese Auskunft verdanke, ist ebenso sicher in der Naturgeschichte, wie in seiner heimatlichen Mundart. Diese Verwechslung ist am Ende auch nicht so erstaunlich, wie es zunächst erscheint. Machen doch beide Insekten eine ganz ähnliche Entwicklung durch, und hernach fliegen sie beide im Mai in der Luft herum.

Noch weniger kann es überraschen, wenn gelegentlich der Sommer an die Stelle des Mai tritt, wie das in Arrenkamp, Kreis Lübbbecke der Fall ist, wo man „Sommerburgel“ sagt.

Die beiden Namensgruppen „Flüggelken“ und „Maivogel“ bedürfen kaum einer Erklärung. Die eine Bezeichnung beruht auf der Beobachtung, daß die Tiere Flügel haben, die andere auf der Erfahrung, daß sie im Mai besonders häufig sind, wenn er nicht gerade so schön kühl ist, wie es 1926 der Fall war.

Auch ein Wort wie *Bottervogel*, welches ich nur zweimal bekommen habe, macht hinsichtlich der Erklärung keine Schwierigkeit, wenn man darunter den Zitronenfalter versteht. Das Tier wäre dann nach seiner buttergelben Farbe benamst. Das scheint vorzukommen, wenigstens finde ich in Woestes Wörterbuch der westfälischen Mundart „bueterfuegel“ als „gelber Schmetterling“ erklärt. Diese Angabe stammt aus Schwelm.

Daneben stehen aber sichere Zeugnisse, welche besagen, daß mit „Buttervogel“ auch andersfarbige Schmetterlinge bezeichnet werden. Im Bergischen nennt man z. Bsp. den „Kohlweißling“ einen „Bottervogel“. Der Zitronenfalter heißt dort „Gehlvogel“ oder „Delblättchen“. Dazu stimmt die Angabe, daß auch in Mecklenburg und Vorpommern das Wort „Bottervogel“ für den Kohlweißling gebraucht wird. (Nach Mi.) Bei Göttingen dagegen heißt Bottervogel schlechthin so viel wie „Schmetterling“. (Nach Schambach.)

Um diese auffallende Erscheinung zu erklären, könnte man sagen, daß der Name des Zitronenfalters auf seine Ordnungsgenossen übertragen ist, was nicht besonders auffallend wäre. Aber es gibt noch andere Namen, in denen der Schmetterling mit der Butter in Verbindung gebracht wird, und diese Namen sind derart, daß ein Ausgehen von „Zitronenfalter“ bei ihrer Erklärung unmöglich erscheint.

Ich meine das Wort „Butterhege“, welches aus Dffelten, Kreis Lübbbecke, und aus Bockhorst, Kreis Halle, gemeldet ist.

Diese beiden Orte liegen soweit auseinander, daß an eine gegenseitige Beeinflussung nicht zu denken ist. Es wird sich vielmehr um Überreste einer ehemals weiter verbreiteten Bezeichnung handeln. Vermutlich ist dieser Ausdruck auch noch an anderen Stellen in Minden-Ravensberg bekannt. Vorläufig ist er gesichert für Dffelten wo man Botterheye sagt, und für Bockhorst, wo es Bodderheye heißt.

Nahe verwandt ist eine Bezeichnung, die in Westrup gebraucht wird. Dort sagt man nämlich „Smant-bolse“, was Rahm-Kater bedeutet. Also wieder die Beziehung zur Butter. Eine ähnliche Bezeichnung haben wir in Marsberg und im Bergischen, nämlich Smand-lecker. Dazu gesellt sich dann noch etwa Butterlecker und Butterfliege, was genau dem englischen „butterfly“ entspricht, welches schon sehr früh vorkommt. Auch das Wort „Schmetterling“ scheint einen Ausdruck für „Rahm“ zu enthalten, der aus dem Tschechischen herüber gekommen ist.

Also eine Fülle von Namen, die den Schmetterling mit den Produkten der krummgehörnten Buttertiere in Verbindung bringen. Daneben stehen überdies noch Formen wie „Milchdieb“ und „Molkendieb“.

Da fragt man sich doch: Was hat denn der Schmetterling mit Milch und Butter zu tun? Es mag gelegentlich vorkommen, daß ein leckerer Kohlweißling seinen Rüssel nicht in eine Regenschale tunkt, sondern in eine Milchsette. Beobachtet habe ich das allerdings noch nicht. Es mag aber vorkommen, und dann kann eine derartige Betätigung dem Falter den Namen „Milchdieb“ verschaffen. Diese Vermutung ist aber etwas unsicher.

Sicher dagegen ist, daß die Nachtschmetterlinge, die sich in den Häusern aufhalten, also die sogenannten Eulen, (Noctuidae) häufiger in die Milch geraten und des Morgens dort entdeckt werden. Dieser Umstand kann dann zu dem Verdachte führen, daß der Falter gekommen ist, um Milch zu stehlen, zumal wenn man hinter dem Falter etwas anderes vermutete. Derartige Beobachtungen werden nun früher, wo die Milch weniger sorgfältig verwahrt wurde, wo das Molkenschapp noch fehlte, vermutlich oft gemacht sein. Aber auch heute kommt es noch vor, daß solch ein Falter in die Milch gerät. Mein Gewährsmann in Westrup z. Bsp. hat oft genug gesehen, daß ein Nachtschmetterling in der Milch lag, und insolgedessen erklärte er den Namen „Schmantbolse“ so, daß er sagte: „Diese Tiere gehen gern an die Milch.“

Eine ähnliche Bemerkung hörte ich auch in Offelten, wo noch besonders auf die wunderbarlich gefärbten Streifen aufmerksam gemacht wurde, die entstehen, wenn der Schmetterling in der Milch herumflattert und dabei seine zarten Schuppen an der Oberfläche zurüchläßt.

Solche Beobachtungen dürften Ausdrücke wie „Milchdieb“ wohl hinreichend erklären, und ebenso Smantbolse, wenn man erwägt, daß auch der Rater gelegentlich einen unwiderstehlichen Drang zur Milch verspürt.

Bleibt noch das wunderliche „Hexe“ in dem Worte „Botterhexe“. Gelegentlich bezeichnet auch „Hexe“ allein den Schmetterling, so in Iffelhorst und im Bergischen.

In diese Gruppe gehören ferner noch zwei westfälische Ausdrücke, die Woeste erwähnt. Es ist dies:

1. Molkentöwner, womit man bei Mejschede Nachtschmetterlinge bezeichnet, und

2. Molkentöwer, welches in Hemer Schmetterling überhaupt bedeutet. Dazu vermerkt Woeste: Molkentöwer sollte nur die sogenannten Molkendiebe bezeichnen, die man nicht selten bei den Milchnapfen findet.

Die Beobachtung ist also dieselbe wie in Westrup und Offelten, aber der Name ist ganz anders gebaut. Freilich, das Molke gleich Milch ist, das sieht jeder. Aber was bedeutet „töwner, töwer“? Diese Wörter gehören zu einem alten plattdeutschen Ausdrucke, der „tover“ lautete und „Zauberer“ bedeutete.

Also eine weitere äußerst bedenkliche Persönlichkeit, zu der unser Schmetterling in Beziehung getreten ist. Dazu gesellt sich endlich noch der Name „Teufelskage“, den nach Grimm die Raupe führt.

Wie kommt der harmlose Falter in solch schönen Verdacht? Was hat er mit dem Teufel, mit Hexen und Zauberern zu tun?

Um das zu erklären, muß ich weiter ansholen.

Begleiten Sie mich bitte zu Völkern, die noch in einem Zustande leben, den wir „tiefe Kulturstufe“ nennen.

In diesem Zustande macht der Mensch keinen Unterschied zwischen dem Leben der Pflanzen einerseits, und dem der Tiere und Menschen andererseits. Man setzte sie vielmehr vollkommen gleich, und „diese Vorstellung steigerte sich in früher Vorzeit ohne Zweifel zu dem wirklichen Glauben, daß die Pflanze ein dem Menschen gleichartiges mit Denken und Gefinnung begabtes Wesen,

Mann oder Weib sei“, sagt Mannhardt. Und dieser Gelehrte erklärt auch sehr fein, wie diese Anschauung zustande kommen kann. „Von der Starrheit der festen Körper hebt sich unterscheidend der verhältnismäßig schnelle und in regelmäßiger Wiederkehr nachweisbare Verlauf in der Veränderung organischer Bildungen ab. Alle lebenden Wesen vom Menschen bis zur Pflanze haben Geborenwerden, Wachstum und Tod miteinander gemein, und diese Gemeinsamkeit des Schicksals mag in einer fernen Kindheitsperiode unseres Geschlechtes so überwältigend auf die noch ungeübte Beobachtung unserer Voreltern eingedrungen sein, daß sie darüber die Unterschiede übersahen, welche jene Schöpfungsstufen von einander trennen.“

Es wird also von den Urmenschen der Baum gewissermaßen dem Menschen gleichgesetzt, wozu der aufrechte Wuchs beider beigetragen haben mag.

Aus diesem Glauben erwächst dann die Anschauung, daß Baumkrankheiten und menschliche Erkrankungen gleichartig sind, daß sie z. Bsp dieselben Erreger haben.

Nun entdeckt der Naturmensch, der für so etwas ja ein viel schärferes Auge hat als Unsereins, daß kranke Bäume oft von wurmartigen Tieren heimgesucht sind; in denen sieht er dann natürlich die Erreger der Krankheit.

Ähnliche wurmförmige Tiere entdenkt der Mensch nun auch im kranken Vieh, und es konnte ihm nicht entgehen, daß er selbst ebenfalls wurmartige Tiere beherbergte, die besonders deutlich in verschmukten Wunden in Erscheinung traten. Auf die Tätigkeit von Würmern führt er dann naturgemäß auch solche Erkrankungen zurück, deren Urheber er nicht entdecken konnte, besonders bohrende und stechende Schmerzen wie Leib-, Zahn- und Kopfschmerz.

Nun beobachtet der Mensch auch ganz früh das, was wir Ansteckung nennen. Da er nun menschliche und pflanzliche Krankheit gleichsetzt, so kann es nicht ausbleiben, daß der Glaube entsteht: Baumkrankheiten können auf den Menschen übertragen werden.

Die Vermittler solcher Leiden sind dann natürlich die sinnlich wahrnehmbaren Erreger der Baumkrankheiten, die Würmer.

Diese seine Peiniger möchte der Baumgeist ebenjogern loswerden, wie der Mensch seine Parasiten, und so trachtet der Baum emsig danach, seine Würmer dem Menschen aufzuhängen.

Es ist kaum nötig zu sagen, daß der Urmensch in diesen Würmern ebenso wie in allem andern, was ihn quält, böse Geister sieht.

Nun kann dem Urmenschen unmöglich entgehen, daß manche der Würmer, die an, in und unter den Bäumen leben, sich in geflügelte Wesen verwandeln. Dann waren natürlich auch diese nichts als böse Geister, die der Baumgeist austrieb, um seine Krankheit loszuwerden, späterhin auch um den Menschen zu schaden.

Denn im Laufe der Jahrhunderte geriet die Quelle solcher Anschauungen in Vergessenheit. Die Anschauungen selbst aber entwickelten sich weiter, wobei sie natürlich die mannigfachsten Umbildungen erfuhren. An Stelle des Baumgeistes traten etwa boshafte Menschen, die böse Geister in Wurm- und Schmetterlingsgestalt entsandten, um den lieben Nächsten zu schädigen. Ein Schritt weiter ist es dann, wenn Hexen sich nicht der Schmetterlinge bedienen, sondern selbst deren Gestalt annehmen und in dieser Form ihren Geschäften nachgehen. Diese waren sehr mannigfach, da man die Hexen für jedes Ungemach verantwortlich machte, für schlechte Valuta ebenso gut wie für verdorbene Nahrungsmittel.

So glaubte man z. Bsp. auch, daß eine Hexe ihre Pfoten im Spiele habe, wenn mit der Milch etwas nicht in Ordnung war. Wimmelte z. Bsp. eine Sette von Würmern, so war daran nicht die Unsauberkeit und Achtlosigkeit des Eigentümers schuld, sondern eine Hexe, und mitunter gelang es, diese auf frischer Tat zu ertappen, wenn sie nämlich in die Sette geraten war, in Schmetterlingsform natürlich.

In dieser Gestalt war die Hexe nächtlicherweile in das Haus eingedrungen, um Milch zu stehlen.

Daher der Name „Milchdieb“!

Hatte sich derartiger Beiglaube erst einmal eingenistet, dann lag es nahe, zu argwöhnen, daß es auch Schmetterlingshexen waren, welche die Euter leer fogen, so daß die Kühe keine Milch mehr gaben, oder auch die Ziegen, worauf der Ausdruck „Hippendais“, also Ziegendieb, hinweist. So nennt man nach Woeste irgendwo in Westfalen die Nachtschmetterlinge.

Und die Schmetterling-Hexen waren es sicher auch, die durch einen Zauber verhinderten, daß die Milch butterte. Das waren dann die Molkentöwer und die Bodderhexen.

Nun wird der Leser vermutlich sagen: Aber, Menschenkind, Sie häufen ja eine Vermutung auf die andere und errichten so ein Gebäude, daß noch weniger stabil ist als die verflossene Inflationsmark! Dagegen ist ja der wackeligste Indizienbeweis eine bombensichere Sache!

Um mich gegen diese Vorwürfe zu verteidigen, muß ich leider Ihre Aufmerksamkeit noch etwas in Anspruch nehmen, indem ich Ihnen einige Sprossen der langen Leiter vorführe, die vom Urmenschen zum Bottervogel emporführt, wobei ich gelegentlich auch andere Dinge einflechten werde, die zur Sache gehören.

Die Anschauung, daß die Krankheitserreger der Pflanzen auch den Menschen heimsuchen, ist natürlich nicht auf die Germanen und Indogermanen beschränkt. Dieser Glaube ist z. Bsp. auch unter den Indianerstämmen Südamerikas weit verbreitet. Das kann uns jetzt gar nicht mehr überraschen. Denn derartige Anschauungen müssen überall aufkommen, wo der Mensch keinen Unterschied macht zwischen tierischem und pflanzlichem Leben, wie das bei tieffstehenden Völkern durchweg der Fall zu sein scheint.

Auf indogermanischen Boden taucht der Glaube, daß die Krankheitserreger der Pflanzen auf den Menschen übergehen, schon in der ältesten Literatur auf, die dieser Völkerzweig hervorgebracht hat, also in den Vedea der Inder, und zwar in dem Atharva-Veda.

Dieser enthält eine Sammlung von Zauberformeln und Beschwörungen. Einzelne von diesen setzen die „Würmer, die in . . . Kräutern . . . sind, gleich den Tieren, die unseren Leib betreten haben, z. Bsp. das Haupt und das Rückgrat“.

Solche Würmer sind schon damals böse Geister, die man durch Beschwörungen zu vertreiben trachtet. Bezeichnenderweise besitzen die Dämonen schon damals auch die Gestalt von Schmetterlingen.

Derartige Beschwörungen sind auch in der neueren Zeit noch veranstaltet, und zwar besonders oft, wie denn Klapper aus Schlesien berichtet, daß die häufigsten Beschwörungen Wurmsegen seien, von denen einige auch in der Mythologie von Grimm stehen.

Daß Bäume in enger Verbindung mit krankheitserregenden Würmern stehen, erhellt aus einem merkwürdigen französischen Berichte, der aus einer Gegend unweit der Pyrenäen stammt. Entdeckten dort die Leute, daß in der Wunde eines Haustieres Würmer steckten, so gingen sie zu einem Holunderstrauche, preßten eine Handvoll von dieser Pflanze in der Hand zusammen und sprachen: „Guten Tag, Herr Holunder, wenn Ihr die Würmer nicht von der Stelle, wo sie jetzt sind, fortschafft, so haue ich Euch Bein und Fuß ab.“ (Nach Mannhardt.) Von dieser Drohung erwartete man die Heilung der Wunde. Hier ist der enge Zusammenhang zwischen den krankheitserregenden Würmern und dem

Baume unverkennbar. Ich hoffe, nach dem, was ich vorher gesagt habe, ist nun ganz klar, wie solcher Glaube aufkommen konnte.

Hierher gehört auch ein Fall, der aus Böhmen gemeldet ist. Dort wurden Augenerkrankungen auf „fressende Würmer“ zurückgeführt. Um diese zu entfernen, hielt man den Kranken ein Bündel von 29 Sommerähren an das Auge und sprach: „Du hast fressende Würmer in den Augen. Ich lasse sie nicht dort, ich bespreche sie heraus. Kommt ihr Würmer in diese Ähren.“ Also auch hier die Anschauung: Die Krankheitserreger sind Würmer. Sie können dadurch beseitigt werden, daß man sie in Pflanzen bannt.

Daß Baumlarven als böse Geister angesehen werden, die dem Menschen Schaden zufügen, erhellt deutlich aus einer Geschichte, die aus Niederlitauen berichtet ist. Dort bemühte sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ein Geistlicher, die Leute von ihrem Aberglauben abzubringen. Er befahl ihnen z. Bsp. gewisse Bäume abzuhauen, die eine besondere Verehrung genossen. Das taten die Leute aber erst dann, als der Geistliche mit gutem Beispiele voranging. Als sein Angriff auf die Bäume weiter keine übeln Folgen hatte, fragte einer von den Litauern, offenbar ein besonderer Sicherheitskommissar, ob man denn auch den Bäumen die Rinde abreißen dürfe. „Gewiß, mein Sohn,“ antwortete der Geistliche, und schon stürzte sich der Litauer auf einen Baum und pelzte ihn ab, wobei er rief: Ihr habt mir meine Gänse, Hühner und Kühen geraubt, jetzt werde ich Euch dafür bloßstellen.

„Dieser Narr glaubt nämlich“, so fügt der Geistliche hinzu, „daß die Geister, die ihn an Hab und Gut geschädigt hatten, zwischen Baum und Rinde stäken.“ Deutlicher kann kaum darauf angespielt werden, daß böse Geister in Wurmgestalt in Bäumen hausen. (Nach Mannhardt.)

Wenn man nun annahm, daß diese bösen Geister Gänse stehlen, so setzt das natürlich den Glauben voraus, daß sie zuvor eine andere Gestalt annehmen. Wie man sich das etwa vorstellte, schildert sehr niedlich eine lateinische Quelle, die etwa dem 6. Jahrhundert angehört. Dort wird gesagt, daß die Waldgeister aus Würmern entstehen, die zwischen Rinde und Holz sitzen. Also genau wie in Litauen. Diese Würmer verlassen ihren Aufenthaltsort aber und begeben sich zur Erde. Dort nehmen sie Flügel an. Diese verlieren sie jedoch bald und werden dann zu Waldmenschen. Also eine ganze Metamorphose, in der sich, was

für unsere Zwecke wichtig ist, der Schmetterling in ein Wesen von menschlicher Gestalt verwandelt.

Daß solche Waldmenschen, die in der deutschen Mythologie etwa Schrate oder Schrätlein heißen, auch umgekehrt in die Bäume zurückkehren, geht aus folgendem Beiglauben hervor, der im Jahre 1644 aufgezeichnet ist. Dort heißt es etwa: „Wird ein Waldgeist vom Teufel verfolgt, so sucht er Zuflucht in einem Baume. Dabei hinterläßt er auf der Rinde gelegentlich eine Blutspur, wenn er nämlich vorher vom Teufel verwundet war.“ Diese Entwicklung entspringt aus der Beobachtung, daß manche Schmetterlinge beim Ausschlüpfen aus der Puppe eine rote Flüssigkeit absondern, die man dann wie vorstehend deutet.

Auch andere Geister zeigen ihre Abstammung von wurmartigen Wesen noch deutlich an. Die Hausgeister in Schlesien haben z. Bsp. oft Wurmgestalt; desgl. die Elben. Diese bewahren eine Erinnerung an ihre Herkunft aus Würmern auch darin, daß sie dem Menschen seine Kraft, sein Fleisch rauben. Das sind dann im Grunde genommen, die Würmer, die man für die Urheber mancher Krankheiten hielt. Als solche gelten sie ja noch heute. Jeder von Ihnen kennt den Ausdruck: „Er hat'n Wurm in'n Finger“. Das sagt man, wenn jemand von einer Entzündung am Finger heimgesucht ist. Und jene peinliche Krankheit, die junge Leute gerade in der Zeit heimsucht, wo sie so gern schön sein möchten, die Mitesser meine ich, bewahren zum mindesten in ihrem Namen eine Erinnerung an Zeiten, wo man einen Wurm für derartige Auswüchse haftbar machte. Das liegt noch gar nicht so weit zurück. Noch 1691 vermerkt Stieler zu diesem Worte, daß der Mitesser ein Würmchen sei, daß man in den Menschen gezaubert habe, damit es ihm die Nahrung wegzehre.

Auch darin, daß die Elben oft in Bäumen hausen, sehe ich eine Erinnerung an das Entstehen solcher Gebilde. Wer die Elben dort durch ein Astloch beobachtet, bekommt ein Geschwulst, was wohl so aufzufassen ist, daß ursprünglich der erboste Geist den Forscher in Wurmgestalt heimsucht oder ihm einen Diener in dieser Aufmachung zusendet.

Ungemein bezeichnend ist es ferner, daß im Serbischen und Slovenischen das Wort für Hexe auch Schmetterling bedeutet. Ebenso gehen die Begriffe „Geist, Alb und Schmetterling“ im Lettischen und Litauischen in einander über. Und bei den Griechen bezeichnet ein und dasselbe Wort den Schmetterling und das Fieber,

worin doch wohl ein Hinweis liegt, daß solche Insekten Krankheits-
erreger sind.

Späterhin ist es nicht mehr der Baum oder der Baumgeist, der Dämonen in Wurm- und Schmetterlingsgestalt aussendet; an seine Stelle treten böshafte Wesen, etwa die Hexen. Sie schütteln in der Sage ihre dienstbaren Geister von den Bäumen herunter oder graben sie unter dem Holunder hervor.

Natürlich konnte es auch nicht ausbleiben, daß der Teufel sich in einen Schmetterling verwandelte. In dieser Gestalt besuchte er seine Hexchen und die Sprößlinge waren dann wieder Schmetterlinge oder auch Raupen und Würmer.

Auch in der Sage, daß Elfen sich in Schlangen verwandeln und in der Tatsache, daß rankende, also schlangenförmige Pflanzen nach den Elben benannt sind, sehe ich eine Erinnerung an die Anschauung, daß solche Wesen aus wurmartigen Tieren hervorgegangen sind. Mit Rücksicht auf den Raum und die Geduld des Lesers will ich das aber nicht ausführlich erörtern.

Was ich als Erläuterung zu der oben dargelegten Theorie erzählt habe, wird auch so genügen, um zu zeigen, daß diese theoretischen Anschauungen nicht unbegründet sind, insbesondere, um klar zu machen, wie der Schmetterling zu dem Hexen-Namen kommt.

Daß im Heiglauen zwischen den Hexen und der Milch zahlreiche Beziehungen bestehen, das ist allgemein bekannt. Wer auch nur einen kurzen Blick in die Volkskunde getan hat, der weiß von Fällen, wo Hexen die Kühe trocken gemacht haben, wo sie verhindern, daß die Milch buttert und wo sie die Milch verdorben haben. Darüber kann ich also rasch hinweg gehn. Dieser Teil der Theorie bedarf keiner Erläuterung.

Aber eine Kleinigkeit kann ich Ihnen nicht ersparen; es handelt sich nämlich um einen Abwehrzauber, der großartig hierher paßt. Und dieser stammt nicht aus Indien, auch nicht aus Südamerika oder Serbien, sondern aus dem nordöstlichen Westfalen, aus Gehlenbeck, Kreis Lübbecke. Hatten dort Hexen Würmer in einen Milchtopf gezaubert, so stellte man diesen Topf an einen Kreuzweg. Kam dann die Hexe vorbei, so nahm sie den Topf mit und wurde dadurch selbst das Opfer ihrer Bosheit.

Wirksamer dürfte ein Mittel sein, das man in Westrup gegen die Beheugung der Milch anwandte. Dort legte man nämlich ein . . . rotes Tuch über den Smant-Topf. Ein blaues würde

vermutlich dieselben Dienste geleistet haben, aber ein rotes Tuch ist allemal eindrucksvoller, nicht nur heute.

So ließe sich auch über die anderen Insekten-Ordnungen ein Erkleckliches erzählen; aber damit würde ich zweifellos den Raum überschreiten, den mir der Historische Verein in so freundlicher Weise bewilligt hat. Deswegen lasse ich es hieran genug sein. Und diese weise Selbstbeherrschung kostet mich nicht einmal Überwindung. Denn ein gutes Stück von dem, was hierhin gehört, findet in einem Werke Platz, das ungefähr zur gleichen Zeit wie dieser Jahresbericht erscheinen wird; das ist „Der Ravensberger“, ein Kalender, herausgegeben von Herrn Lehrer Vormbrock im Auftrage der Ravensberger-Heimstätten-Gesellschaft in Bielefeld, Verlag J. D. Küster Nachf. Der Titel des Aufsatzes ist: „Flüggelken, Schafsaus, Schmantbolse, Schietenkrömer und Genossen.“

Verzeichnis plattdeutscher Insekten-Namen aus Minden-Ravensberg.

Vorbemerkung. Die betreffenden Tiere sind zunächst nach ihren Ordnungen aufgeführt, und zwar in dieser Reihenfolge: 1. Schmetterlinge S. 31. 2. Käfer S. 32. 3. Hautflügler S. 36. 4. Zweiflügler S. 42. 5. Netzflügler S. 45. 6. Schnabelkerfe S. 45. 7. Geradflügler S. 47. 8. Schein-Netzflügler S. 49. 9. Flügellose S. 49.

Dieses Verzeichnis ermöglicht es, rasch festzustellen, wie irgendein Insekt in Minden-Ravensberg genannt wird.

Das genügt m. E. aber noch nicht. Der Benutzer muß auch in der Lage sein, schnell die Seite zu finden, auf der ein Kerbtier steht, wenn er bei der Suche von dem plattdeutschen, hochdeutschen oder lateinischen Namen ausgeht.

Deshalb sind drei weitere Verzeichnisse beigelegt: 1. ein alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen Namen S. 49. 2. Die hochdeutschen Namen in alphabetischer Reihenfolge S. 53. 3. Ebenso die lateinischen Namen. S. 54. Auf diese Weise dürfte ein rasches Zurechtfinden gewährleistet sein.

Schreibung. Die Namen sind im allgemeinen so abgedruckt, wie die Einsender sie geschrieben haben, höchstens daß hier und da eine leichte Änderung vorgenommen ist, die das Verständnis erleichterte. Bei einzelnen Namen ist die Aussprache durch Lautschrift bezeichnet. Leider war es unmöglich, alle Wörter mit Aussprache-Bezeichnung zu versehen, da ich nicht die Zeit habe, jeden einzelnen Einsender aufzusuchen. Die Lautschrift hat ihren Platz in Anmerkungen gefunden, da nach meiner Beobachtung die phonetische Schreibung weite Kreise stört, vielleicht sogar vom Durchlesen abschreckt. Als Lautschrift wurde das System gewählt, welches in der Druckerei des Jahresberichtes vorhanden war. Es ist das System der „Association phonétique internationale“. Hierin bezeichnet

a., e., i: usw. Länge des betreffenden Vokales.

ε ist das offene e.

- e ist das geschlossene e.
 o ist das geschlossene o.
 ɔ ist das offene o.
 y bezeichnet den Laut ü.
 ø ist das geschlossene ö.
 œ ist das offene ö.
 ə ist das unbetonte e.
 s ist das stimmlose s.
 z ist das stimmhafte s.
 ʃ bezeichnet den „sch“-Laut in Wörtern wie „Schinken“, „schön“ usw.
 v bezeichnet den „w“-Laut in Wörtern wie „was“, „wer“ usw.
 ʁ bezeichnet den stimmlosen Gaumen-Reibelaut.
 ʒ bezeichnet den stimmhaften Gaumen-Reibelaut.

Bei den beiden letzten Lauten ist die Scheidung in Vordergaumen-Laute und Hintergaumen-Laute in weiten Teilen des Gebietes nicht möglich, da es sich bei uns um Mittelgaumen-Laute handelt. Die Erzeugungs-Stelle ist dann etwa dieselbe wie bei dem französischen *ɹ* in „agneau“.

Der Hauptton wird durch einen Akzent vor der betr. Silbe bezeichnet.

über die Abkürzungen der Ortsnamen gibt die folgende Liste Auskunft.

Abkürzungen der Ortsnamen:

A	= Arrentamp, Krs. Lübbecke.	Häv	= Häver, Ldtrs. Herford.
Be	= Bechterdissen, Landkreis Bielefeld.	Hee	= Heepen, Ldtrs. Bielefeld.
Bo	= Bockhorst, Krs. Halle.	Hei	= Heimsen, Krs. Minden.
Bor	= Borgholzhausen.	Hel	= Helsen, Schaumb.-Lippe.
Br	= Brackwede.	Hes	= Hesselteich, Krs. Halle.
D	= Deppendorf.	Hid	= Hiddnhausen, Landkreis Herford.
Eick	= Eickum.	Hil	= Hille, Krs. Minden.
Eis	= Eisbergen.	Il	= Ilvese, Krs. Minden.
El	= Elsen, Krs. Paderborn.	Is	= Iesenstedt, Krs. Lübbecke.
En	= Enger.	Issl	= Isselhorst, Ldtrs. Bielefeld.
F	= Frille, Krs. Minden.	Kl	= Kleve, Krs. Halle.
G-A	= Groß Aischen, Landkreis Herford.	Ku	= Kutenhausen, Krs. Minden.
Geh	= Gehlenbeck, Kreis Lübbecke.	L-D	= Lippe-Detmold
Geld	= Geldorf, Schaumb.-Lippe.	Le	= Verbeck, Krs. Minden.
Gelh	= Gellershagen, Landkreis Bielefeld.	Li	= Lintorf i. Hannover.
Gü	= gibt an, daß das betr. Wort der Arbeit von G. Wix stammt: Studien zur weiff. Dialektgeographie im Süden des Teutoburger Waldes.	M	= Minden.
Ha	= Hahlen, Krs. Minden.	N	= Nordspenge, Landkreis Herford.
Har	= Hartum, Krs. Minden.	Oe	= Oelde.
Hausb	= Hausberge, Krs. Minden.	Of	= Offelten, Krs. Lübbecke.
Haust	= Hauslenbeck, L.-Detmold.	Ol	= Oldentrup, Ldtrs. Bielefeld
		Ra	= gibt an, daß das betr. Wort dem Buche von Jellinghaus, „Die Laute und Flexionen der Havesbergischen Mundart“ entnommen ist.

Schi	= Schildesche.	V	= Versmold, Krz. Halle.
Schl	= Schlüsselburg a. d. Weser.	Weg	= Wegholm, Krz. Minden.
Seg	= Seggebruch i. Schbg. Lippe.	Wck	= Wiedenbrück.
Si	= Siehorst, Krz. Lübbecke.	Wes	= Westrup, Krz. Lübbecke.
Sie	= Siele, Krz. Herford.	Wgge	= Wiedenbrügge, Sch.-Lippe.
Sp	= Spenge, Vdfrs. Herford.	Wi	= Windheim, Krz. Minden.
St	= Steinbeck, Vdfrs. Herford.	Ri	= Rinteln a. d. Weser.
Stbd	= Steinbrünndorf, Herford.	Ro	= Rothenuffeln, Krz. Minden.
Stbg	= Steinbergen, Schbg.-Lippe.	S I	= Senne I, Vdfrs. Bielefeld.
T	= Tengern, Krz. Herford.	S II	= Senne II, Vdfrs. Bielefeld.

1. Ordnung: Schmetterlinge, Lepidoptera.

I. Namen für die ganze Ordnung.

Gruppe „Flüchel“ u. ä.:

- Flüchel“: Schi¹; S I; Issl; Bo; Hes; V.
- Flüggelfen: Gelh; Is; T; M; N²; En; Eick; Hes; V.
- Flüggerten: Geh.
- Flübberten: Häv.
- Flübbeken: Geh.
- Flügglämmten: T³.

Gruppe „Maivogel“ u. ä.:

- Maivogel: M⁴; Hei; Si; Ha (Maivuegel); ebenso: Il; Hart (Maivürgel); Schl; Wes (Maivuegel); — Hausb (Mavugel); ähnlich Ku und Eisb; (Seg Mavugel).
- Maifäfer: Har. Dort häufiger als Maivürgel; Ku für die bunten Schmetterlinge).
- Bottervuegel: A⁵; Levern.
- Sommervuegel: A⁵.
- Sonnenvogel: El (Sunnenufuhl); Wck (Sunnenufugel).
Flüdderk: Be (L-D Fliddak).
fiaserlink: Ra.

Nachtschmetterlinge.

Klapp-uhl: Si.

Mah-uhlen: Ku.

Uhle: Il.

Kwalster: Ku. Älteres Wort.

Träoer (Trauer)-Flüchelfen¹: Sie (die kleinen).

Träoer (Trauer)-Eulen: Sie (die großen).

Bodderheze: Bo; Of (Botterheze); (Li).

Hexen: Issl.

Smantbolse: Wes (besonders solche, die in die Milch gefallen sind.)

Ku: Schmantbolse für Blutströpfchen (Zygaenidae).

¹ flyχols. ² flyχalk(ə)n. ³ flyχεmkən. ⁴ maifo:gəl. ⁵ bōtər-fu:əjel.

⁶ zomər-fu:əjel. ⁷ trεəər-flyχolkən.

Mudden: S I (für Motten und große Nachtschmetterlinge); Moutte: Ku
Mulln: Geh (dicke Motte).

Zummeln²: Gü Schmetterling, Spanner).

II. Einzelne Schmetterlinge.

Kohlweißling (Pieris brassica) Wittflüchel: Bo; — witte Maivürgel: Har,
ähnlich Ku und Wes; — wittet Flüggelken: En; (witten Sonnenfuhl: El).

Zitronenfalter (Gonopteryx rhamni) gähle Maiv: Har, ähnlich En (und El).

Bläuling (Lycaena) Blaue Maiv.: Har; Ku.

Farbige Falter verschiedener Art, „Bunte Maiv.“: Har.

Totenkopf (Acherontia atropos) Doenkopp: Il.

Raupe.

Rupen (Rupm): Hausb: Har; Weg; M; Ku; Schl. — Wes; Si.

Riupen (Riupm): Bo; Hes. — Be. — Hil; Eis. — Is.

Riuben (Riubm): Ra; N; Eick; En. — (L-D).

Rouben (Roubm): Hee; Schi; S I.

Roupenaigger: Gelh, für Schlupfweispnpuppen.

Wulf: Geh, für Bärenraupen.

Bildlicher Gebrauch:

Flüchel: Issl, für „schelmisches und lebensfrohes Mädchen“.

fummel: Gü, „leichtsinziger Mensch“.

2. Ordnung: Käfer, Coleoptera.

I. Namen für die ganze Ordnung.

Wiwel: Ra; vielleicht auch in Sictum einem älteren Manne bekannt
sonst nur in Zusammensetzungen (s. u.)

Käfer: S I; Har; Il; Wes; Si. Käwer: Ku.

(Kahbel, Kahwel: El.)

(Brumsche: Geld.)

II. Einzelne Käfer.

Maikäfer, *Melolontha vulgaris*.

Äckerschirsel: Ra; ähnlich Schi; S I; Ol; Gelh Wikanschirsel); Issl; N;
Eick; Eng (Äck(er)nschirsel); (Äckelken-schirsel: Li. — Äckern-
schehrnchen: L-D.)

Euckschnaubel: Har. — Eckerschnaubel: Geh. — Eckenschnaubel: Ge; Is.
Witschnoabel: Ku. — Eckerschnäbelken: Hei; ähnlich Il, seltener
Eickenschnobel.

Eckerschlufer: Wes.

Witschaben: Bo¹; V (aft).

(Eckerpoggen: Wgge.)

Maikawel: S I. (Mächtawel²: Haust. — Maikahwel: El. — Mäkawel:
Wck). Maikrabbel: M. — Moikrabbel: Eick.

Maifefer: Si.

Zyfnobben: Schl. Nur dort; in der Umgebung unbekannt.

¹ 'tuml̩n. ² 'aik-sχa:bm. ³ 'mεχ-ka:v̩l.

Die Larve des Maikäfers.

Fettmännchen: Ra; En; Hid; Eick; Gelh; Schi; Hee; Be; S I; Issl. (Gü.)
Lanfkadden: N; En; Bo; Hes; V.

Gäilwurm: Of¹; ähnlich Geh; deßgl. T.

Engerling: Har; M; Ku (Engerling, Eggerling); (El) (Wck, Eggerling).
Etterling: Il.

Miä: Ha² (Li Miete).

Würmer: Wes.

Katuffel-Worm: Hei³.

Volkswisheit.

„Der Maikäfer Menge — Bedeutet der Schnitter Gedränge“.

Sinn: Viel Maikäfer, viel Korn) Issl.

Nach dem Genuß von Maikäfern werden die Hühner brütig. Geh.
Vers. „Maikäfer flieg! — Dein Vater ist in'n Krieg; — Deine Mutter
is in Pummelland; — Pummelland ist abgebrannt. — Maikäfer flieg!“
Ku (Dort auch vom Schmetterlinge.) Derselbe Vers in M und Ha, nur
„Pommerland“ statt Pummelland“.

Junikäfer, Rhizotrogus solstitialis.

Lütte Maikäfer: S I.

(Junifahwel: El).

Junikäfer: Il.

Sirschkäfer, Lucanus cervus.

Klemm-heuern⁴ (Klemmhorn): Wes.

Mistkäfer, Geotrupes.

Biarstarker (Pferdesteher): Ra; ähnlich N; Sp; En; Eick; Schi; Hee
Gelh; M⁵; — Biarstafel: Ra; ähnlich Hid; Ol (feltener).

Bägenstarker: Ra.

Pam-wiäwel: Ol⁶ Ra (pamwiwel, päwiwel) — Pamwiemel: Ra; (Wck);
(Haust: Pahn-wömmel); (L-D.)

Piarwiwel: Ra.

Käoschiten-kleier: Ol⁷; ähnlich Har; Ha; Il (feltener); Wes; Si; Geh
(Schiten-kleier).

Keoschuiten-kleier: T⁸; Scheiten-klaier: S I.

Kauschitenstötter: Ku.

Kauschitenbock: Ku.

Kauschiten-fräder: Issl; (Li); ähnlich Ha (Schite-fräter).

Schiten-frömer: Hil; ähnlich Ha; Il (Kauschitenfrömer und -frömer).

(Mistfawel: El)

Pe-erwurm: Geh⁹.

Bildlicher Gebrauch.

Pam-wiäwel für faule, langsame Menschen: Ol „Häi gait oddn
Pam-wiäwel.“ (Er geht wie ein Mistkäfer.)

Käoschiten-kleier für „geizige Menschen, die auch schmutzig sind“. Ol

¹ 'zail-vurm. ² 'mi:ək. ³ ka'tufəl-vœrm. ⁴ 'klɛm-hœiœrn. ⁵ pɛ:œr-ftɛ:kœr.
⁶ 'pa:m-vi:ɛvəl. ⁷ 'keuʃi:tœn-kleiœr. ⁸ 'keofuitn-kleiœr. ⁹ 'pœar-vurm.

Volksweisheit.

Kommt der Peermurm aus der Erde, so gibt es gutes Wetter. Geh.

Lauffäfer, Carabiden.

Goldlauffäfer, *Carabus auratus*.

Goldschmett: Ha; Il; Schi; Eick. (El Goldsmiedt).

Blankfmett: Bo; Ra.

Goldfäfer: S I.

Carabus granulatus.

Ackermännchen: Eick.

Schouster: We (wegen der dunklen Farbe).

Bräotwurm: Of.

(Krüdmfen-Seufer: Li. „Sie liefen bei Feldarbeiten über das Tuch, in dem das Essen mitgenommen wurde“; daher: Krümchen-Sucher).

Feldsandkäfer, *Cicindela campestris*.

Flüchupp: S I.

Taumelfäfer, *Gyrinus natator*.

Najjerske: Ra; ähnlich N; Sp; Eick; Schi; S I; Gelh; Bo; V; Of.

Schnider: Wes; ähnlich Si; Har; Ha; Ku.

Schauster: Il.

Wasserkäfer, *Dytiscidae*.

Fisste-lus (Fischlaus): Har; ähnlich Ha; Geh; Issl.

Wöaterhaun: Ku („so wurden alle größeren Wasserkäfer genannt“).

Wadertäfers: S I.

Totengräber, *Necrophorus*.

Dauf-Käfer: S I (Aaskäfer).

(Däähengträwer: El.)

Schnellkäfer, *Elaterridae*.

Knipfer: Eick.

Knappkäfer: S I.

Springkäfer: Ku.

Knie beugt: Eick.

Die Larve vom Saat-Schnellkäfer, *Agriotes lineatus*.

Drotwurm: T; Dräatwurm: Geh; ähnlich Eick.

Gehle Mi-ef: Kreis Lübbecke, Norden?

Volksglaube.

Wer in der Maiwoche (Woche, in welcher der 1. Mai liegt) pflanzt oder sät, bekommt den „gehlen Mi-ef“ in die Saat: Wes. — Wer in der Woche, in die der Karfreitag fällt (das ist eine der Krüz-wiken = Kreuzwochen) Hafer sät, bekommt den „Dräatwurm“. Daher „Wurmwen“ Geh. — „Die Krüzwike des Buß- und Bettages lag früher noch um die Zeit des Kartoffelpflanzens. Man pflanzte jedoch in derselben keine Kartoffeln, denn: „Krüzwiken, Wurmwiken“. Geh.

Weichkäfer, Cantharidae.

Rälbchen: Gelh.

Dofter: Eick.

Spiel: „Die Kinder lassen ihn in die Finger beißen und nennen ihn „Dofter“. Vielleicht denken sie an das Zupfen, die einzige Gelegenheit, bei dem ein normaler Landjunge mit dem Arzt in Berührung kommt. Der Käfer läßt manchmal beim Beißen einen braunen Saft aus dem Munde austreten“. Gidum, Barner.

Leuchtkäfer, Lampyridae.

Gleuge-Wüermken: En¹; Eick; ähnlich Sp; M; Hes; V; Issl; Of; T; Schl.

Glüimken-Wuerm: Bo; Il (Glühmkenwürm, selten Glüimken — W).

Fui-erwuerm, Fui-ermänken, Goltwuerm: Eick.

Lüchtfunken, Lüchtkäfer: Ku.

Johanniswürmken: Sp; Ha; Schi; S I; V; (El).

Marienwürmken: Of.

Mehlkäfer, Tenebrio molitor.

Mialkäfer: Bo.

Die Larve heißt Mialwuerm: N; Il; (Mählwürm); Rohrwurm: Hes (?).

Rüffelkäfer, Curculionidae.

Boder², Erbsenkäfer, Bruchus pisi: Schi; Gelh.

Bockkäfer, Cerambycidae.

Käferbüche: S I.

Moschusbock, Aromia moschata, Stink-Käfer: Ku.

Blattkäfer, Chrysomelidae.

Mierd-flauh: Schi.

Emel: Si.

Marienkäfer, Coccinella septempunctata.

Sonnenkuint: Ra; ähnlich Sp; En; Ol; T; Hausb; M.

Sun'nkinten: Schi; ähnlich S I; Hee; Gelh; N; Har; Hil; Ha; Ku; Eick;

Eis: Sonnenkintchen.

Sünnentihnd un Mäanetihnd: Geh; (ähnlich Li).

Sünnelüken: Wes; A; Si; Bo; Hes; V; Hei; Il.

Sun'nvuegel: Issl; (ähnlich L-D).

Sünnelüken: Il.

Marienkintken: Eick.

(Hiärguatshöineken: El.)

Berfe: „Sünnelüken, Sünnelüken, fläig up. Segge juen Voer un Neum, dat't mo-oden gout Wäier wätt“. (Sonnentkäfer, flieg auf. Sag deinem Vater und deiner Mutter, daß es morgen gutes Wetter wird³.) Wes.

Ähnlich Hille mit der Abweichung: „frog, ob't moern geot't We-er wäert“.

¹ 'χλοισο-vy:omkən. ² o:. ³ 'zünə-ky:kən, fleiz up. Zε30 ju:ən fə:ər un mə:im, dat't 'moədn ʒout vsiər vət.

Ge und Kreis Herford (unbekannt wo?) haben nur den Anfang bis „flieg auf“. Daran knüpfte sich bei Herford die Bemerkung: „Niu beheolt wui geot Wi-er“¹, wenn der Käfer aufflog.

„Sünnefindten, S. fleug up, fleug den hogen Himmel up. Bring mi en Korb voll Ringel me-e. Mi eun, di eun, annern, annern gar feun“. Har².

Ähnlich Ku; nur heißt hier der Schluß: „Bring mi seute Melf un Stuten me-e“³.

Volksglauben:

„Wer einen Marienkäfer tötet, begeht eine Sünde“. Eick; Geh.
„Nuch gibt es dann Regen“. Eick.

„Die Kinder zählen die Punkte des Marienkäfers; soviel Punkte, so alt ist es“. Eick; Geh.

Totenuhr, Anobium striatum.

Wand-iur: N; ähnlich Har; Ha; Schl; II; Issl; V; Wes; Ge; Of.

Uhr: Ge.

Wandkäfer: En.

Doen-Uhr (offenes o): Bo; V; T; Ha; M; Ku; S I; (El).

Holtwurm: Hee; A; Of; T; Si; (Li).

Drei-Wuerm: Geh.

Volksglaube:

Kündet einen Todesfall an. Allgemein. „Man vermutet stellenweise einen Geist als Geräuschursache“: II.

3. Ordnung: Hautflügler, Hymenoptera.

Sonigbiene, Apis mellifica.

Zumme: in allen fünf Kreisen.

Beine: Hee, daneben Zumme.

dat Zumme = Bienenvolk; dai Zumme = einzelne Biene: Geh.

Königin.

Wäifel: Schi; ähnlich Hid; Eick.

Wäifer: Schi; ähnlich NS⁴); Eick; Wes; Geh; Si; Ha; Ku; Schl.

Wuife: Bo; Hes; ähnlich V; Ra; En; St; Beilage, Krz. Lübbecke.

Weifing: Issl; S II; (El).

Keunigin: Eis.

Drohne.

Dame: D; Dahnen⁵): Bo; Dran (ā): Wes.

Stachel.

Angel: Schi; Eick; Geh.

Volk, Bienenkorb, Bienenhaus u. ä.

Zumme = Bienenvolk: We; Ge; Si; St; Hes.

Fasel-Zumme = Bienenstöcke, die man überwintert: Wes; Geh.

¹ Nun behalten wir gutes Wetter. ² . . . Bring mir einen Korb voll Ringel mit. Mir einen, du einen, anderen gar keinen. ³ Bring mir süße Milch und Weißbrot mit. ⁴ 'vu:iza. ⁵ da:n'n.

Zinnen-kuaf: Sch; ähnlich D; Br; Issl; Hee; Hausb; Hil; Weg; Ku;
Bo; V; Eick: (El).

Zinnestock: Hil; Hei; Schl; En.

Zinnen-schur: Br; S II; Ku.

Zinneshüdden: S II; D.

Zinnen-Stand: Har.

Zugloch.

Zit-lock (i): Wes; Zäilock: Ol; Zeillock: Gelh; Zi-lock: Geh. Zeilock: D;

Waben.

Woen (offenes ö): Bo; ähnlich V; Issl; Hil; En (Weuern); St (Wevern);
Schi; D; Br; (Gü).

Woten (offenes ö): Wes; Ha (Moaten); A (Morden); Geh (Moeten);
T (Mote, offenes ö); Si (Mäden); El (Modern = Waben mit Brut)

Schäoten: Wes (auch die Erbsen-Hülsen heißen dort so); Hei (Schoten);
Ku (Schöahe, Zinneschöahe).

Wauben: En; Eick (Waben); Hes (Woaben); Hee (Wabben).

Schieben: Schl.

Die Waben deckeln.

Zouniten (xxx): Wes.

Stöcke, welche die Waben hielten.

Speiln: Gelh; Spiln: Geh.

Schwerf-stöcker: We.

Zonig.

Zonnig: Hei; Schl.

Zannig: Hausb; Weg; M; Ha; Ku; Eis; (L-D).

Zanig (langes a): N; En; Eick; Geh; St; Bo; V; Issl; Schi; Be; D; (Gü);

Zonig (langes o): Hil.

Zo-onig ('hoonix): A; Zounig: Wes.

Ausquetschen.

Zanig prammen: D; Zanig passen: Geh.

Neuer-Zanig (der Reiz vom ersten Pressen): D. Verwendung siehe weiter unten.

Zroß (offenes ö): D. Die Preßbreite wurden gefocht und das Wachs
abgeschöpft. Was dann übrig blieb, hieß „Zroß“. Verwendung
siehe weiter unten. — Zroß ist das beim „Passen“ = Zonigpressen
Zurückbleibende. Geh.

Wäßwringen = „Rückstand beim Wachschmelzen, Wabenhäute, Pollen
ufw.“: Geh.

Wachs.

Wäß: in allen fünf Kreisen.

Pollen.

Klängel: We; D; Geh.

Mit Stopf- oder Vornwachs (Propolis) verklebt.

hiärst: D. („Dat hätt den Kurf sou feste hiärst.“)

Die Bienen sind gut.

Däi Zm'm sind gely: Wes.

Erklärung der Lautschrift Seite 29/30. Erklärung der Abkürzungen Seite 30.

Die Bienen totbrennen.

Dei Jm'm daut bren'n: D.

Schwärmen:

loten (offenes ö): Wes; ähnlich Hil; Weg; Ku; Geh; T; Issl; Br; Bo; Hes.
(El „lohten“; „löhten“: Lautgebung der Königin vor dem Schwärmen.)
schwiamen: Eick.

Rufen.

Dat Jm'm röpt: D; De Wiise röpp: Bo; Däi Wisers roupet: Wes.

Die einzelnen Schwärme.

I. Fromm-Schwarm. II. Mid-lot (offenes ö). III. Achter-lot; wenn Schwarm I noch einmal schwärmt, so redet man von Jungfer-Jmm'm, Ruckucks-Jmm'm: D.

I. Erslot (offenes ö). II. Twäilot. III. Drüttlöt; II und III auch Nolot: Wes.
Chrst-läat = Erstschwarm; Twait-läat = zweiter Schwarm usw. Wenn ein Schwarm noch einmal schwärmt, was bei einem guten Schwarmvolke unter günstigen Umständen nicht eben selten vorkommt, so nennt man einen solchen Spätschwarm „Jungfernimme“. Geh.

Schwarmbusch.

Jm'm-bousken: D. (Ein Holzbusch, Holzbündel, woran sich der Schwarm setzen soll.)

Weifellos.

wis-los: We.

Rätsef. Achter iusen Hiuse, doa sitt'n Siusebriuse. Doa schrit't se in, doa miget se in, doa stippt wi gern dat Bräat (Brot) in.
(Jmmentorb mit Honig.): Krs. Lübbecke, Nordteil.

Volks Glaube.

Bei einem Todesfalle im Hause des Jmfers mußten auch die Bienen benachrichtigt werden: T. Man „weckte“ sie: Geh; Ol; Of. — In Iffelhorst sagte man dabei: „Stoet up, stoet up, jone Herr is daude“¹⁾; oder, je nach dem Todesfalle: „dat Luüt = (Mädchen), „de Junge“.

Unterblieb das Wecken, so starben die Bienen: (Li).

Wenn der Jmfer stirbt, gehen die Bienen ein: Wes.

Beim Begräbnis des Jmfers müssen die Bienen durch Anklopfen an den Korb geweckt werden; sonst hat der Nachfolger kein Glück mit der Bienenzucht: Wes.

In Westrup scheint der Jmfer zu Ostern einen Umgang um den Stand gemacht zu haben. Diesen Bereich überschritt hernach der Schwarm nicht.

„Ein 80-jähriger Jmfer erzählte dies: In der Mainacht muß der Jmfer aus der einen Tür des Hauses in einiger Entfernung um das Bienenhaus herumgehen und durch eine andere Tür wieder ins Haus kommen. Die Bienenschwärme setzen sich in dem umgangenen Plaze an und fliegen nicht fort.“ Wes; Habbe.

¹⁾ sto:et up, . . . ʒouə he:r is daudə.

Bienensegen

Behlage, Krz. Lübbecke: „Beim Schwärmen der Bienen berührt der Bienenvater einen Strauch, von dem er wünscht, daß der Schwarm sich daran niederlassen soll, und spricht dabei folgende Worte: „Bienen und Wiese, setzt euch hier nieder. Setzt Honig und Wachs. Den Honig für uns, den Wachs für Gott. Im Namen des Vaters usw.“ Würde der Imker keinen Strauch berühren, so würde sich der Schwarm auf ihn, den Bienenvater selbst, niederlassen. Aufgezeichnet von Herrn Rektor Rasche, Gehlenbeck!

Von demselben Herrn stammt auch folgender Bienensegen. Dieser kommt aus der Gegend von Dielingen. Dort hat ihn Herr Hauptlehrer a. D. Brandt in seiner Jugend gehört. „Bienen lehret euch, setzt euch nieder ins Laub und grüne Gras, das bringt Honig und Was; das wird gebraucht in allen Kirchen und Klöstern. Im Namen usw.“

„Ihr Bienen und Weisen — Sollt nicht weiterreisen, — Auf daß ihr nicht müde werdet. Durch Jesum Christum, Amen.“ Dies wurde gesprochen, wenn ein Bienenschwarm Miene machte, wegzuziehen. Wes; Habbe.

„Ihr Bienen lehret wieder, — Setzet euch hier nieder. — Im Namen des dreieinigen Gottes.“ Dieser Segen ist noch vor ungefähr 25 Jahren von einem Westruper gebraucht, um einen wegziehenden Schwarm aufzuhalten. Wes; Habbe.

Ein 75 jähriger Mann erzählte im Sommer 1926 von seinem Vater folgendes: „Eines Abends kam mein Vater ganz ärgerlich aus dem Garten und rief: Da hat wieder einer (der Beschuldigte stammte aus Haldem, welches 5 — 6 Kilometer entfernt liegt) seine Bienen zum Rauben ausgesandt. Ich werde ihm aber helfen! Die Bienen soll er nicht behalten. Er ging dann vor den Bienenkorb und machte sich da zu schaffen. Darauf blieben die Raubbienen im Korbe und arbeiteten am folgenden Tage mit dem beraubten Volke zusammen. Wahrscheinlich ist dabei von dem Manne ein Segen gesprochen, aber der alte Mann wußte leider nichts Näheres.“ Wes; Habbe.

Westrup: Die Stöcke in den Körben, die Schwerflöcker, nahm der „kluge“ Imker nur vom Faulbaume. Der eingeworfene Schwarm setzt sich in solchem Korbe eher an. Diese Stöcker dürfen nicht aus der Krone genommen werden, sondern unten weg, sonst ziehen die Schwärme hoch in die Bäume. — In Geh. nahm man Haselholz zu den Stöcken. Bei dem Stocke muß ein Haselbusch stehen.

Die Bienen mußten mit Frauenmilch gefüttert werden (wie? unbekannt). Das machte die Völker stark, sich gegen räubernde Bienen zu wehren. Geh.

Heilmittel.

In Gehlenbeck wurde „Droß“ (s. o.) auf glühenden Torf geschüttet. In den Dampf hielt der Kranke, der mit Kopfrose behaftet war, den Kopf, nachdem er zuvor durch Überdecken einer Schürze über Kopf und Räucherwerk ein zu rasches Abziehen des Dampfes verhindert hatte.

In Deyendorf wurde „Droß“ gebraucht, wenn Pferde Drüsen hatten. Der Droß wurde mit Wasser heiß gemacht und der Dampf unter eine Decke geleitet, die man dem Pferde übergebretet hatte. Das hieß „batten.“

Mit „Waß Bringen“ s. o. räuchern stillende Mütter, wenn die Brüste entzündet sind. Auch bei anderen Entzündungen und Anschwellungen (Kopfroße) wird mit Waßbringen geräuchert. Geh.

Honigwasser heißt schlimme Augen: Geh.

Geschwüre werden mit Honig bestrichen zum „Ziehen“: Geh.

Man wendet bei Geschwüren auch in derselben Weise eine Salbe aus Honig und Ziegenkot an: Geh.

Jungfernhonig (siehe oben) hält man in den letzten drei Fällen für besonders heilkräftig: Geh.

Besondere Verwendung als Nahrungsmittel.

Der Rest vom ersten Pressen wurde mit Wasser übergossen und nochmals gepreßt; das ist „Rouer-Hanig“. Der wurde nur im eigenen Haushalte verwertet, z. B. mit Mehl gekocht und ausß Brot gegessen. Auch zur Herstellung von Getränk diente der Rouer-Hanig: D.

Met: V; (Zmmenbeier: Wck.)

Volksweisheit.

„De Hanig eten will, den küent ok de Zimme stiaen“: Ol¹); ähnlich; Issl und Wes.

„De suin Geld fleigen säien well, steckt't in Zimme un Diubm“²): T; Häv; ähnlich: Geh und Sp.

Wespe, *Vespa vulgaris*.

Wespin: Har; Weg; M; Ku; Schl; N.

Wesm: Schi; Gelh; Eick; En.

Rou-Wessem: Wes; T; Si; Ha. Erklärung: 7 davon stechen eine Kuh tot. Si.

Wässn: Hid; Eick; Diemke bei Spenge.

Wispe: Ra.

Wespe: Il.

Wissem: Diemke bei Spenge.

Wespel: N; (Li).

Spis-wespekn: (Li).

Wispel: S I; Bo; Hes; V; (Gü).

Wispelte: Ra. (Das Wort bedeutet dort auch Wispel). — (Gü).

Wispelten: (El).

Franzäosen: Eick („weil immer angriffs-lustig“).

Wispelsch = aufgeregt, nervös, besonders von Pferden: Issl.

Hornisse, *Vespa crabro*.

Houern: S I; ähnlich Issl; (Gü).

Hauant: Ol; Be; ähnlich S I (Hauarnt, Hauwarnt, Hournt); Ra.

Homerken (offenes ö): En; Ra.

¹ de hanix 'e:etən vil, den k̄önt ok de ims 'stie:kn. ² de zuin gelt flaizen zziön vel, stekt in ime un diubm.

Sommen: Bo.
 Söhnen: (El).
 Sormen: (L-D).
 Sormten (offenes ö): V.
 Sodm (offenes ö): V.
 Sörte: (Wck).
 Sörntcher: Eisb.
 Per-hanfen: Is.
 Pia-mesm (Pferde-Wespe): N; ähnlich Eick; En; Wes; A; Geh; T; Si;
 Har; Hil (Pe-er Wespm und Westn); Hei; Il; Ha; M; Ku; (Seg);
 7 davon stechen ein Pferd tot: Si; Geh; We.
 Peersteker: Ku; ähnlich (L-D).
 Wispel: S I.
 Birgen-mörder: Gelh.

Hummel, Bombus.

Hummelen: Eick; Schi (selten); ähnlich: Bo; Hes; S I; Gelh; Of; Ku
 M. — Ummellen: Ha. — Hummelf: Be; Ol.
 Huomelten: V; (ähnlich Gü, Wck, El).
 Homerten (offenes ö): En; Ra (bedeutet dort auch Hornisse).
 Moß-hoemten (offenes ö): A; ähnlich Wes; Geh (Moß-hiarmten); Si
 M-hermten).
 Summerfen: Hil.
 Hummef: Ra.
 Hörnten: Il.
 Ohmetten, Hometten, Ohmittfen: Har.
 Brumse: Hausb; Eisb.
 Brummel: Geh.
 Brumm-Wessn: T.
 Gehl-Östen (offenes ö), Schwatt-Östen, Witt-Östen, je nach der Farbe
 des Hinterleibes: Geh. — Wittoers = Erd- und Gartenhummel;
 Kotoers = Mooshummel: Il.
 Vers: „Humpelke het mi estäten, dat mi dei Nase dicke wärd;
 Knäterken (?) het mi ebeäten, dat mi dat Zündfüntken (?) onschwooll“, Ku.

Ameisen, Formicidae.

Mig-ämmerken: M; Eisb (Mihgemmerken; Be; M-hämmerken); desgl. Seepen.
 Muich-heimerken: En.
 Mig-äimeken: Of („große Ameise“).
 Mig-ämeken: Is; T (Muig-ämten); Geh (Mijönten xxx); (Wgge, Mijämten).
 Mi-eumten: A.
 Mih-gäumelken: Geh („die kleine“).
 Sprock-eimpern: Bo („die kleine schwarze“), Muich-eimpern („die größere
 im Walde“).
 Sprockiemelken = Waldameise; Mihch-iemelken = Feld- und Haus-
 ameise: Il.
 Mäigematen (xxx): Hausb; (Seg).

Maich-hiamfen: Schi; ähnlich S I (Mig-Hirmfen); Gelh (Meichjirmfen); N (Muich-hiamfen); En; Eick (Muichhiamfen und M-hiam); Wes (Mig-he'ermfen, die „kleine rote“); — (L-D, Muig-hermfen) — Hid (Hiamfen).

Mig-hamfen: S I.

Emelken: Si; Har; Weg; Ha; Schl; ähnlich Ku.

Mig-emelken: Ha; M; Ku; dort auch „Piß-e.“

Maich-immelken: (Seg; ähnlich Geld).

Meij-ämpeln: (El).

Mäich-ämpm: Issl; („kleinere Arten“). Bruoç-ä. (Fusca rufa).

Mig-ampe: (Gü, „kleine pralle“). Sproç-ämpm: (Gü „große Waldameise“)

Omtern (offenes ö): V; Hess (Sproç-o. = F. rufa, Mig-o. wohl F. pratensis).

Vermilten: Hil.

Amiden: Is.

Omäsen (offenes ö): Wes (F. rufa); Ku („rote Waldameise“).

Schäper: Hil (im geflügelten Zustande).

Volksméizin.

Ameisen in Schnaps genossen gegen Magenkrankheiten: Geh; A; T; Issl.

Wetterregel.

Wenn die Ameisen ihre Eier tragen, gibt es Regen. Geh; T.

Bildliche Ausdrücke.

„Du oule Mig-he'ermfen-schäper“: Westrup, Schimpfwort.
ämpm = empfindlich, äußerst sauber. Issl.

4. Ordnung: Zweiflügler, Diptera.

Fliegen, Brachycera.

Fläige: M; ähnlich in allen fünf Kreisen.

Stuaben-fliegen: Bo.

Blihe fliegen = Wadenstecher, Stomoxys calcitrans: Si.

Brummer, Sammelname für Schmeißfliege, graue Fleisch- und Goldfliege: Schi; Eick. Brummer = Schmeißfliege: Il.

Brummfläige = Schmeißfliege, Calliphora: M; ähnlich Ku; T; N; Gelh.

Noden-fliege (offenes ö) = Schmeißfliege: Of; ähnlich Ku.

Fuhl-fläige = Schmeißfliege: Wes; A; Si.

Moen-schiter (offenes ö) = Fleischfliege, Sarcophaga: Ha; ähnlich Geh.

Nos-fläige = Fleischfliege: Ha; S I. Döfliege = Schmeißfliege: Il (selten).

Goldfläigen = Lucilia: Ha; (El).

Gähle fliege = Lucilia: Ku.

Bluine Hennen = Gelbe Kotfliege (Scatophaga stercoraria): Eick.

Snubz-fliegen, vermutlich Hippobosca equina, Pferdelausfliege: N; Eick.

Derö-fliege, dasselbe: Il.

Bildlicher Gebrauch.

Fläigenklopp = „übermütiges, in seiner Arbeit wenig korrektes Mädchen“: Issl.

Erklärung der Lautschrift Seite 29/30. Erklärung der Abkürzungen Seite 30.

Sprichwörtliches.

Inner Haut fräd-de Döübel Fläigen: Ol; Geh.

Minste, di ärgert dei Fleige an dei Wand: Ku; ähnlich Geh.

Brauch.

In Rutenhausen wurde das Verschwinden der Fliegen im Herbst damit erklärt, daß man sagte, sie würden auf dem Hüller Markte „verlofft“ (verkauft).

In Gidum drohte man wohl dem zur Kirche fahrenden Brautpaare, man werde eine Tüte mit Snuts-Fliegen loslassen, (um die Pferde wild zu machen).

Rätsel. Wer is dai drihsteste inner Kerken? — Flaige; settet sich bihn Pestohr uppe Nähsen: Il.

Maden.

Moen (offenes ö): Har; ähnlich Hil; Weg; Ha; Il.; M; Eisb; Schl; Wes; Si; Eick; Bo; Hes; Schi.

Flaisk-Moae: Ku.

Wörme: Eisb; ähnlich V; S I; Gelh; (L-D).

Fett-wuerm: En.

Kei-würmer, Larven der Schmeißfliege: Si.

Kehse-wörme, Piophila Casei: Ku.

Schieten-Riechmanns-Tierchen, Larve der Schlammfliege, Eristalis tenax: M.

Springe-män'n („dunkle Farbe“): Bo.

Mihf: Eick.

Mücken, Nematocera.

Müggen: N; ähnlich Hausb; Wes; Har; Hil; Weg; M; Ku; Il; Eisb En; Eick; N; Schi; Be; S I; V; Gelh; — (Gü; El; L-D; Geld: Müen).

Muidn: Bo; Hes; V; (Muitn, daneben Müggen); Hee (Mätten, Möihn; Issl (Mäidn).

Gnitten, „ganz kleine Mücken“: Weg.

Bildlicher Gebrauch.

Dat is ‚mol'n Kaerl, de mäkt von'ner Mäidn'n Elefanten: Issl; ähnlich Geh; T; Ku.

Ein überschlauser oder „en Meidensichter, de kann in'n Döüstern en Meidengewäide met de hölden Säißen afräten, ohn dat he in de Diamen schnitt“. „Ein Mückensieber, der kann im Dunkeln die Eingeweide einer Mücke mit einer hölzernen Sense lang machen, strecken und das Fett absuchen, ohne in die Därme zu schneiden“: Issl.

Bei leichtem Regen „sagt der Volksmund wohl: De Müen pissfet“: (Geld.)

Wetterregeln.

Wenn dai Müggen danst, denn gift gout Wi-er: Of; ähnlich T; Geh; (Li).

Wenn im Februar die Mücken schwärmen, — Muß man im März sich die Ohren wärmen: Wes.

„Wenn im Februar tanzen die Mucken, — Muß der Bauer nach dem Futter gucken“. Schöne Februartage lassen auf Nachwinter schließen, so daß der Bauer mit dem Futter sparsam sein muß. Geh.

Schnafen, Tipula.

Schnafe: Ha; ähnlich Ku; Si; Eick; (El.)

Schneiders: S I.

(Snacke: Ra = Stechfliege. Kann also nicht Tipula sein.)

Bildlicher Gebrauch.

Snacke „leichtmütiges Mädchen“: Ra.

Tabanidae.

Bremfen.

Pia-fliege: Eick.

Graute Piärefliegen: V.

Pear-wesin: Of; ähnlich T.

Brumm-flaigen, Rinderbremse, Tabanus bovinus: Sp; N; Eick; (El.)

Brummer: Har; Ha.

Brumfel: Hil.

Brüemfels: A.

Bromse: Schl. Brömße = Rinder- und Pferdebießfliege: Il.

Brumßen: Weg.

Broamst, Broamste Flaigen: Ku.

Brehmster: Wes.

Drehmster: Si.

Spett-fläigen: S I.

Türfloige (offenes o): Ra. („Viehbremse“.)

Regenbremse, Haematopota.

Blinne Fliegen: Har; ähnlich Hil; M; Ku; Il; Wes; Of; Si; T; Bo; V;
Schi; S I; Gelh; En; Eick; N; Sp; (Li; El; Wek).

Bluin'n Hefsen: N; Ra; Ha; Eick.

Hefsen: Ra; Ha.

Scherz. Daß Erscheinen der Blinden Fliegen wurde damit erklärt, daß man sagte: Sie sind auf der Herforder Vision (Zahrmart am 18. Juni) losgelassen. (Vgl. „Fliegen, Brauch.“) Eick.

Dasselfliegen, Oestridae.

Weidebülte, Maden der Dasselfliege, Hypoderma bovis: Geh.

Puttwurm, desgleichen, in Wes.

Ihlen, Maden der Schafbießfliege, Oestrus ovis: Geh.

Schaflausfliege, Schaflaus, Melophagus ovinus.

Schop-luüfe (offenes ö). Issl.

Volkmedizin.

Gegen Gelbsucht: Zffelhorst in Pfannkuchen gereicht, ohne Wissen des Patienten. Ähnlich in Gehlenbeck, Senne I, Tengern und Häver; in
Erklärung der Lautschrift Seite 29/30. Erklärung der Abkürzungen Seite 30.

Gehlenbeck auch in eingemachten Viebbeeren; in Rutenhausen wurden die Schafsläufe „heimlich ins Butterbrot gedrückt“. In Schildesche tat man sie auch in eine Pflaume, deren Stein vorher entfernt war. Von den Schafsläufen soll man 7 nehmen, nicht mehr und nicht weniger: S I. — Die Schafsläufe werden zerquetscht und dann in den Pfannkuchen getan: S I. — Von einer solchen Kur wird noch im Sommer 1926 berichtet: S I.

Gegen Schwindtsucht: Wes. Unbekannt, wie?

Floh, Aphaniptera.

Flau, Femininum, ähnlich in allen fünf Kreisen. — Maskulinum in T und Schl. Lihwipp (x̄): Bo.

Scherz. In Ol unterschied man 3 Sorten von Flöhen; die zuerst kamen, hießen: Ol-flau = Schon-Flöh, die Sommer-Flöhe: Viel-flau, die letzten: Rau-flau = Noch-Flöh.

Bildlicher Gebrauch.

Flauh-büchsen, Flauh-fott = feiger Mensch: Issl.

Sprichwörtliches.

Man kann äier 'n Sack Flöie hbin ob'n paar jung Löödens: Issl; ähnlich En.

In Döüstern ist gout schnöüstern (knutschen), ober schlecht Flöie fangen: Issl; ähnlich Bo, wo man aber sagt: „Vi Duüstern“, ferner statt „schnöüstern“: „pluüstern“, dessen Bedeutung mein Gewährsmann nicht kannte; und endlich „packen“ statt „fangen“.

Rätsel. „Wat schmeckt seuter als Zucker? — Flo! Stippe in' Zucker und lide dän Finger achterher. — Bien Flogripen licket' en dän Finger al vörher!“ Spinnstubenverse aus Ilvese, Kr. Mindener, veröffentlicht in der „Heimat“, Beilage zum Mindener Tageblatt vom 27. Mai 1926.

Redensart. So genau stäkt kenne Flauh: Issl. „So genau wird's nicht halten“.

5. Ordnung: Netzflügler, Neuroptera.

Holl-tire (xxx), Larven der Köcherfliegen, „Trichoptera“: Geh; T.

6. Ordnung: Schnabelfterfe, Rhynchota.

Wanze: N; Sp; Har; M; Ku; Il; Wes; (El); — Ra; (Wanse).

Want-Lius: Eick; Ra.

Wunnerluhs: Ku.

Mittel gegen Wanzen.

In die befallenen Möbel, (Koffer, Schrank) muß „Schwaine-Meß“ (Schweine-Mist) gelegt werden: Eick.

Nodde-fäist, Baumwanze, „braun, stinkt“, vermutlich Beerenwanze, *Carpocoris baccarum*: Issl; (Gü, notefist, Baumwanze, *Cimex nigricornus*). Wärf-lius: Bo.

Rückenschwimmer, Notonecta.

Wöaterhaun: Ku. Gift dort auch für Wassertäfer.

Wasserläufer, Gerris.

Schnuider: N; ähnlich Eick; En; Gelh; Hee; Schi; Bo; Hles; V; A; Of; Geh; T; Schl; (Li; El).

Schäoster: Ha; ähnlich Har; M; Ku.

Wader-spin'n: Sp.

Wasserfcorpion, Nepa.

Krift: Sie.

Schaumzifade, *Ptyelus spumarius*.

Duübls-späiggen, Schaum der Schzifade: Schi.

Ruducks-spucke, dasselbe: V.

Blattläuse, Aphidae.

Blatt-lius: Sp; ähnlich Eick; En; Ku; Il; Eish; Wes; Of; Si („auf Bäumen“); Bo; V; S I; (El).

Jämel: Ha (an Bohnen, Stedrüben); ähnlich Har; M; Il; Wes; Geh (schwarze, an Großen Bohnen); A; Of (an Bohnen); Si (auf der Saubohne); V (auf Bohnen); Gelh (bes. d. schwarzen); Schi; S I.

Milchföhe: Hee.

Bloutlus: Schi (*Schizoneura lanigera*).

Laus, Pediculidae.

Lūs: We; Si; Har; Hil; M; Ku; Schl; Il; — Lius: Bo; V; Eick; N; Ra; Eish; (El). — Lous: S I; Ol; Issl.

Niäde, Läuseeier: Schi.

Marschierlangsam: Ku; Bo.

Biene: Hee.

Bildliche Ausdrücke.

Hai lewet os dai Luhs in'n Schorwe: Ku. („Er lebt im Überfluß, wirtschastet aus dem Vollen, ist verschwenderisch und sorglos; aber im Hintergrunde lauert das Verderben“.)

Hai het en Luhs in'n Dahre: Ku. („Er ist beunruhigt, gekränkt, mißtrauisch, sinnt auf Rache“.) Ähnlich Issl. Hier = „unglücklich aussehen, wie jemand, der eine Laus im Ohre hat.“

Den hät se'n Lous in't Duer set't: Ol; ähnlich En; Geh.

Den es ne Lius üawer de Liawern fruapm: Kl; Geh.

Diu frichs wat ubbe Luise: Eick. („Du kriegst was auf den Pelz“.)

Loufelnicker: Issl „schlechter Hund von einem Menschen.“

Volksweisheit.

Lūs in'n Koul is bäter os gar káin Fett: M; ähnlich Elste, Krš. Minden, nur „in'n Potte“, statt „in'n Koul“. Ähnlich: Geh.

Wat bäter is os'n Luš, dat nimm mit no Fus: M; ähnlich Geh; A; Häv; Hee; Issl, wo der zweite Teil lautet: „mobb'm (muß man) hiagn int Fus“.

Jeder Pracher (Wettler) präält (prahlt) sine Lüse: Geh.

Ban'n Wäindrinken fricht de Bouer Läuse: Ol.

Volksglaube.

Von unreifen Stachelbeeren kriegen die Kinder Läuse; Ku; ähnlich Geh; T; Häv.

Ehrf-Läuse (Erb-Läuse). Wenn jemand ganz außergewöhnlich mit Läusen behaftet ist, so herrscht die Ansicht, daß er „Ehrf-Läuse habe, d. h. Läuse, die ihm von einem Toten angelausen seien. Diese Erbschaft läßt sich auf normale Weise nicht vertilgen. Nur durch Mitgabe in einen Sarg kann der so Geplagte sich von dem lästigen Ungeziefer befreien. Man tut einige der langsamen Gesellen in eine Federspule, die man gut verfortzt zu einem Toten in den Sarg legt. Statt der Federspule nimmt man heute wohl ein Fläschchen. Geh.

Kinder, die keine Läuse haben, sind nicht gesund. Geh.

Scherz. Der Daumen heißt in Rutenhausen wohl „Luhseknapper“.

Verz: Möller, Möller, mahle — De Lütens (Jungens) kost'n Dahler, — De Jungens (Lütens) kost'n Dium-nick (Laus) — Do schmært se sich dat Miul met. Geh.

7. Ordnung: Geradeflügler, Orthoptera.

Grüne Laubheuschrecke, *Locusta viridissima*.

Springfel: N; Wes; Si; Eick; En; Bo; Hes; V; Hee; Schi; S I; Schl.

Heu-springfel: T; Eick; Hee.

Springfellen: A (Li, Springelsten).

Sprengfel: Hausb.

Hingfel-Springfel: N; Hi; Of; Ha; Hengfel: Sp.

Spring-hosen (offenes ö): Hil; ähnlich Ha; M; Geh; Is.

grote Springhausen: Har.

grote Spranghoamer: Ku. Spranghömer: Il (fellen).

Sprangoaver: Schl.

Ha-pärd: Eisb; (L-D; Haust, Hoch-pe'ert offenes ö).

(Gras-höpper: El).

Feldheuschrecken, Acridiidae.

Springfel: Ra; Si; Eick; Gelh; S I; (Gü).

Hai-sprengfel: Hausb.

(Engelken-Sprengellen: Li).

Spring-hosen (offenes ö): M; Ha.

Lütke Springhausen: Har.

Sprang-hoamer: Ku; Il.

Höpper: M.

Bildlicher Gebrauch.

Springfel für „ein gewandtes, lustiges Mädchen“: Issl.

Spiel. Graufame Kinder drückten das Heupferdchen mit den Fingern und sangen: „Sprang-hoamer, giff mi Schmalz!“, und das arme Tier gab Schmalz Ku. In V sagte man: „Springfel, giff mi Salben, lüs tei (ziehe) ick di dat beste Wein iut“. In Ha: „Wir griffen uns oft die Heupferde, setzten sie auf die Hand und sangen: „Springhaoase, giff

mi Salben, anß (sonst) töt eß di!“ Daß solange, biß sie uns biffen und ihren gelben „Speichel“ abgaben.“

Feldgrille, *Gryllus campestris*.

Heamfen Schi; ähnlich S I; Gelh; Bo; Hid; En; Eick; Schl; Ha; (El, Haimfen; Wck, Haimfen).

Schirr-häunfen: Ku.

Grille: Il (für „Maulwurfs- und Feldgrille“).

Hausgrille, *Gryllus domesticus*.

Hiamfen: Bo; ähnlich V.

Heit-Hiamfen: V; ähnlich Eick, Heit-hiamfen; Gelh, Hait-Hirmfen; Hee; Ol; Kl.

Für-Heunfen: M; ähnlich Ha; Geh; A; Of; T; Si; (Li).

Schroht-Heunfen: Ha.

Schirr-Häunfen: Ku; Il.

Muer-Häunfen: Eick.

Bäder-Büegel: Eick.

Bildhafter Gebrauch.

Se jeole (jaulte) off'n Heuthiamfen: Kl.

Maulwurfsgrille, *Gryllotalpa*.

Schläif: S I; ähnlich Issl; Bo; V.

Grille: Il (für „Maulwurfs- und Feldgrille“).

Rüchenschabe, *Stylopyga orientalis*.

Muir-Heunfen: T; ähnlich Wes.

Führ-Heunfen: Har.

Snafe: Schl.

Swaben: (El).

Franzosen: Schi; Si.

Ruffen: Schi.

Gaffeltangen: Il (!).

Ohrwurm, *Forficula*.

Gaffel-tangen: Wes; Geh; Si; Bo; V; Ra; Hausb; M; Ku; Il („auch als Gaffeltange bekannt“; siehe Rüchenschabe) Eick; (Gü).

Gaffel-tän: T; N; En; Eick; Schi; Ol. Gelh: Gaffel-tann.

Dern-früüper (offenes ö): En; ähnlich Eick; Ku; S I.

(Näher-tangen: El).

Bildhafter Gebrauch.

Du biß'n aulen Gaffeltän: Ol; ähnlich En; Geh. (Für zäntische Frauen).

Volksweisheit.

Rinner, legget jau nich up de Ähre (Erde), dat jau keine Gaffeltange in't Dar früüp: Ku; Geh.

Beispiel einer guten Beobachtungsgabe.

Herr Rektor Rasche, Gehlenbeck, erzählt aus seiner Amtszeit in Wehlage, Kreis Lübbecke, folgendes: Ein alter Heidedecker, d. h. ein Dachdecker, der statt der Strohdach-Heide brauchte, fing bei der Ausbesserung der Schule einen Ohrwurm. Da sagte er: „De schall äß sine Fittke wisen.“ (Der soll mal seine Flügel zeigen). Dabei faßte er den Ohrwurm mit einem besonderen Griff, worauf das Tier die Flügel entfaltete.

8. Ordnung: Schein-Netzflügler, Archiptera.

Echte Libellen (Libellula Aeschna) und Schönjungfern, Schlangjungfern (Calopteryx, Agrion).

Jungfer: Gelh; Schi; (L-D).

Woter-Jungfer (offenes ö): Ha; ähnlich Ku; Schl; II; (El).

Blät-jungfer: Issl; Sp; (Gü).

Blät-hane: Issl.

Blät-hane: Issl.

Pia-stafer: Bo („die großen“); ähnlich Har. Ha.

Väer-sitt (greun, bloe, je nach der Farbe): Ol; S I; Fr. Oldendorf.

Gold-sitt: Bo („die grünlichen“); V.

Käo-steiert: Stele, Krs. Herford; ähnlich Wes; Häv; Of; (Li).

Schnider: Be („die großen“); Ku.

Rajgerske: Be („die kleinen“).

Eintagsfliegen, Ephemera.

Wapen: Of.

Eintagsfleigen: Bo.

9. Ordnung: Flügellose, Apterygota.

Silberfischchen, Zuckergast, Lepisma saccharina.

Ein'n-Muddn: Eick; ähnlich En.

Holtst: S I.

Fist: Eick.

Schluggen (Schleicher)-Muddn: Eick.

1. Plattdeutsche Namen:

Naher-tangen = Ohrwurm	Amiden = Ameise 42.	Blät-hane = Wasser-
Achter-lot = [48.	Angel = Bienenstachel 36.	jungfer 49.
3. Schwarm 38.	Mos-fläige = Fleisch-	Blät-jungfer = Wasser-
Aermännchen: Carabus	fliege 42.	jungfer 49.
granulatus 34.	Bäder-vüegel = Haus-	Blattschmett: Goldlauf-
Ackerschwarze u. ä. =	grille 48.	käfer 34.
Maikäfer 32.	batten = mit Droschdampf	Blatt-luis 46.
Aermitten = Ameise 42.	behandeln 39.	Blaue Maivügel =
Aerd-flanß = Chryso-	Bärk-luis = Baum-	Bläuling 32.
melidae 35.	wanze 45.	Bliñne-fliegen = Waden-
Aischaben = Maikäfer 32.	Beine = Biene 36.	stecher 42.

- Blinne Fleugen = Regenbremse 44.
Bloutfus 46.
Bluine Hefsen = Gelbe Kotfliege 42.
Bluin'n Hefsen = Regenbremse 44.
Bodderhege = Nachtschmetterling 31.
Bottervuelge = Schmetterling 31.
Bräotwurm = Carabus granulatus 34.
Brehmster = Bremse 44.
Broamsk, Broamske Flaigen = Bremse 44.
Bromse = Bremse 44.
Brummel = Hummel 41.
Brummer, Brumfel, Brümefels, Brumsken = Bremse 44.
Brummer = Fliegen 42.
Brumm-Flaigen = Kinderbremse 44.
Brummfläige = Schmeißfliege 42.
Brumm-Wessn = Hummel 41.
Brumsche = Käfer 32.
Brumse = Hummel 41.
Bunte Maivürgel = Schmetterling 32.
Dahnen = Drohnen 36.
Däik-hane = Wasserjungfer 49.
Dame = Drohne 36.
Däahen griäwer = Totengräber 34.
Doenkopp = Totenkopf (Schmetterling) 32.
Doen-Uhr = Totenuhr 36.
Dotter = Cantharis 35.
Dran = Drohne 36.
Drehmster = Bremse 44.
Drei-wurm = Totenuhr 36.
Droß = Honigpreßreste 37.
Droß als Heilmittel 39.
Drot-wurm = Larve vom Saatschnellkäfer 34.
Driitt-lot = 3. Schwarm 38.
Duißls-späiggen = Schaum der Birkade 46.
Eckernscharfel u. ä. = Maitäfer 32.
Eckernskluser = Maitäfer 32.
Eckernschnabel u. ä. = Maitäfer 32.
Eckernpoggen = Maitäfer 32.
Ehrj-Lus = Erblaus 47.
Eitenschnobel = Maitäfer 32.
Eitschaben = Maitäfer 32.
Eimpern = Ameise 41.
Eindagsfliegen 49.
Emellen = Ameise 42.
Engelken = Sprengelken = Heupferd 47.
Engerling, Eggerling 33.
Erslot = 1. Schwarz 38.
Etterling = Engerling 33.
Euchschnabel u. ä. = Maitäfer 32.
Fajel-inne = Bienenstöcke, die man überwintert 36. [33.
Fettmännken = Engerling
Fett-wurm = Made 43.
Fiaferlint = Schmetterling 31.
Fisk = Silberfischchen 49.
Fiskelus = Wassertäfer 34.
Fläige = Fliege 42.
Fläigenklapp = übermütiges Mädchen 42.
Flaisk-Moae = Made 43.
Flau = Floh 45.
Flauh-büchken, Flauh-fott = Feigling 45.
Flidderk, Fliddak = Schmetterling 31.
Flübbeken, Flüchel, Flüggelken u. ä. = Schmetterling 31.
Flüchupp = Feldsandskäfer 34.
Flügglämmken = Schmetterling 31.
Franzäosen = Wespe 40.
Franzosen = Küchenschabe 48.
Fromm-Schwarm = 1. Schwarm 38.
Füer-hennken = Hausgrille 48.
Fühl-fläige = Schmeißfliege 42.
Führ-hennken = Küchenschabe 48.
Fui-erwurm, Fui-ermännken = Leuchtkäfer 35.
Fummeln = Schmetterling, Spanner 32.
Gähle Fliege = Goldfliege 42.
Gaffel-tangen, Gaffel-tän = Ohrwurm 48.
Gaffeltangen = Küchenschabe 48.
gähle Maivürgel u. ä. = Zitronenfalter 32.
Gehl-östen = Hummel 41.
Geilwurm = Engerling 33.
gelp = gut (bei den Bienen) 37.
Gleuge-Wüermken = Leuchtkäfer 35.
Gluimken-Wurm = Leuchtkäfer 35.
Gnitten = Mücken 43.
Goldfläigen 42.
Gold-stitt = Wasserjungfer 49.
Goldtäfer = Goldlaufkäfer 34.
Goldschmet = Goldlaufkäfer 34.
Goltwurm = Leuchtkäfer 35.
Gras-hopper = Heuschrecke 47.
Grote-Spranghoamer = Heuschrecke 47.

- Grote Springhausen = Heuschrecke 47.
 Graute-Pläresleigen = Bremsen 44.
 Hai-sprentel = Heupferd 47.
 Hanig, Hanig = Honig 37.
 Ha-pärd = Heuschrecke 47.
 Hauant = Hornisse 40.
 Heamken = Feldgrille 48.
 Heit-hiamken = Hausgrille 48.
 Hermtken = Hornisse 41.
 Heffen = Regenbremsen 44.
 Heu-springjel = Heuschrecke 47.
 Hegen = Schmetterling 31.
 Hiamken = Ameise 42.
 Hiamken = Hausgrille 48.
 Härquatshoinekken = Marienkäfer 35.
 Härst = verklebt mit Stopfwachs 37.
 Hingjel-Springjel = Heuschrecke 47.
 Hodm = Hornisse 41.
 Hoch-pe'ert = Heuschrecke 47.
 Höhnekken = Hornisse 41.
 Holl-tire = Larven der Köcherfliegen 45.
 Holt-siät = Silberfischchen 49. [36]
 Holt-worm = Totenuhr
 Homertken = Hornisse 40.
 Homertken = Hummel 41.
 Homettken = Hummel 41.
 Hommtken = Hornisse 41.
 Honnig 35.
 Hörmtken = Hummel 41.
 Hornmtken = Hornisse 41.
 Hörntcher = Hornisse 41.
 Houern = Hornisse 40.
 Hummek = Hummel 41.
 Hummelken 41.
 Hummerken = Hummel 41.
 Huomelten = Hummel 41.
 Hüpper = Heupferd 47.
 Hämel = Blattläuse 46.
 Ihlen = Maden der Schabießfliege 44.
 Imme = Biene 36.
 Imme = Bienenvolk 36.
 Imme-hüdden 37.
 Immen-beier = Honigbier 40.
 Im'm-boußken = Schwarmbusch 38.
 Immen-kuaß = Bienentorb 37.
 Immen-schur 37.
 Immen-stand 37.
 Immetstod 37.
 Johanniswürmtken = Leuchtkäfer 35.
 Jungfer = Wasserjungfer 49.
 Jungfer-Im'm 38.
 Juntfahwel 33.
 Jyknobben = Raikäfer 32.
 Käferbücke = Bodkäfer 35.
 Kälbchen = Cantharis 35.
 Kähbel, Kähwel = Käfer 32.
 Katuffel-wörm = Engerling 33.
 Kehse-wöarme = Maden 43.
 Kaufchiten-bock = Mistkäfer 33.
 Käschiten-Aleier u. ä = Mistkäfer 33.
 Kaufschitenkromer = Mistkäfer 33.
 Kaufschiten-stöter = Mistkäfer 33.
 Käo-steiert = Wasserjungfer 49.
 Keunigin = Bienenkönigin 36.
 Klappuhl = Nachtschmetterling 31.
 Klenim-heuern = Hirschkäfer 33.
 Klüngel = Pollen 37.
 Knappkäfer = Schnellkäfer 34.
 Knie beugt! = Schnellkäfer 34.
 Knipser = Schnellkäfer 34.
 Kohnwurim = Larve des Mehlkäfers (?) 35.
 Kouschiten-friader = Mistkäfer 33.
 Kou-wessern = Wespe 40.
 Krist = Wasserfrosch 46.
 Krüörmtken-Steuer = Carabus granulatus 34.
 Kuckuck-Im'm 38.
 Kuckuck-Spude = Schaum der Schaumzikade. 46.
 Kwastler = Nachtschmetterling 31.
 Lär-sitk = Wasserjungfer 49.
 Lantkadden = Engerling 33.
 Leilock = Flugloch am Bienentorb 37.
 Lin'n-muddn = Silberfischchen 49.
 Lius = Laus 46.
 Loten = Schwärmen 38.
 Lous = Laus 46.
 Lüchtfunten, Lüchtkäfer = Leuchtkäfer 35.
 Lus = Laus 46.
 Luseknapper = Dauen 47.
 Lütke Raikäfer = Junikäfer 33.
 Lütke Springhausen = Heupferd 47.
 Mahuhlen = Nachtschmetterling 31.
 Mäich-hiamken = Ameise 42.
 Mäich-immellen = Ameise 42.
 Mäiden = Mücken 43.
 Maigemaken = Ameise 42.
 Meij-ämpeln | = Ameise
 Mäich-ämpeln | 42.

Maisfawel = Maisfäfer 32.
Marienkindfen =
Marienfäfer 35.
Marienvüermfen =
Leuchtfäfer 35.
Mabugel u. ä. = Schmet-
terling 31.
Met = Honigbier 40.
Miaf = Engerling 33.
Mialwuerm = Larve des
Mehlfäfers 35.
Mialkfäfer = Mehlfäfer 35.
Midlot = 2. Schwarm 38.
Mi-eumfen = Ameise 41.
Mig-ämmerfen =
Ameise 41.
Mig-ampe = Ameise 42.
Mig-ämefen = Ameise 41.
Mi-gäumefen =
Ameise 41.
Mig-emelfen = Ameise 41.
Mig-hermfen = Ameise 41.
Mig-omtern = Ameise
(F. pratensis) 41.
Mihf = Fliegenmade 43.
Mijämfen, Mijömten =
Ameise 41.
Mihftühe = Blattläufe 46.
Mipfelten = Wespe 40.
Miftfawel = Miftfäfer 33.
Modenfleige = Schmeiß-
fliege 42.
Moen = Honigwaben 37.
Moen = Maden 43.
Moen-fchiter = Fleifch-
fliege 42.
Möihn = Mücken 43.
Mof-hiärmfen | Hummel
" hermfen | 41.
Moff-hoemfen = Hum-
mel 41.
Moten = Waben 37.
Mötten = Mücken 43.
Mudden, Muotte =
Motte 32.
Muer-Häunfen = Haus-
grille 48.
Müggen = Mücken 43.

Muich-eimfern = Ameise
Muich-heimerten = [41.
Ameise 41.
Muich-hiamfen =
Ameise 41.
Muidn, Muitn =
Mücken 43.
Muir-Heunfen = Küchen-
schabe 48.
Mulln = Nachtschmetter-
ling 32.
Majjeräke = Wasser-
jungfer 34, 49.
Mäde = Laueeier 46.
Mürgen-Mörber = Hor-
niffe 41.
Mudde-fäift = Beeren-
wanze 45.
Molot = 2. und 3.
Schwarm 38
Mouer-hanig = Rest vom
ersten Pressen 37.
Dauf-fäfer (Maf-fäfer)
= Totengräber 34.
Dern-Krüper = Ohr-
wurm 48.
Dersfleige = Hippoboscida
equina 42.
Dhmetfen, Dhmittfen =
Hummel 41.
Dmäfen = Ameise (Fusca
rufa) 42.
Dmtern = Ameise 42.
Pägenftiarker = Mift-
fäfer 33.
Bam-wiäwel u. ä. =
Miftfäfer 33.
paffen = auspressen, vom
Honig 37.
Beer-wesm = Bremse 44.
Beer-fteter = Horniffe 41.
Beer-wurm = Mift-
fäfer 33.
Ber-hanfen = Horniffe 41.
Bia-fleuge = Bremse 44.
Biarftiarker u. ä. = Mift-
fäfer 33.
Bia-ftiaker = Libelle 49.
Biarwiäwel = Miftfäfer 33.

Bia-Wesm = Horniffe 41.
Boder = Erbsenfäfer 35.
prammen = pressen
(Honig) 37.
Broock-ämpn = Ameise
(Fusca rufa) 42.
Puttwurm = Maden der
Dasselfliege 44.
Möi-würmer = Larven der
Schmeißfliege 43.
Kiuben = Raupe 32.
Kiupen = Raupe 32.
Kotoers = Mooshum-
mel 41.
Kouben = Raupe 32.
roupen = rufen bei den
Bienen 38.
Koupenaigger = Raupen-
eier 32.
Kupen = Raupe 32.
Kuffen-Küchenschabe 48.
Schäoten = Waben 37.
Schäper = Ameise 42.
Schaufter = Taumel-
fäfer 34.
Schäofter = Wasser-
läufer 46.
Schieben = Waben 37.
Schirr-Heunfen = Haus-
grille 48.
Schirr-häunfen = Feld-
grille 48.
Schiten-Krömer = Mift-
fäfer 33.
Schieten-Riechmanns-
Tierchen = Larve der
Schlammfliege 43.
Schläit = Maulwurf-
grille 48.
Schluigger-muddn = Sil-
berfischchen 49.
Schneider = Libelle 49.
Schnuider = Wasser-
läufer 46.
Schnake 44.
Schneiders = Schna-
fen 44.
Schoten = Waben 37.
Schop-luife 44.

Schouster = Carabus granulatus 34.
 Schroht-heunfen = Hausgrille 48.
 Schwatt-öfen = Hummel 41.
 Schwiamen = Schwärmen 38.
 Schwerf-stöcker = Wabenstöcke 37.
 Smantboße = Nachtschmetterling 31.
 Snack = „Stechfliege“ 44.
 Snake = Küchenichabe 44.
 Snutz-Fliegen 42.
 Sommervuel = Schmetterling 31.
 Speiln = Wabenstöcke 37.
 Spett-fläigen = Bremse 44.
 Spiß-wespeln = Wespe 40.
 Sprang-hoamer = Heupferd 47.
 Sprangoaver = Heuschrecke 47.
 Sprekel = Heuschrecke 47.
 Springe-man'n = Maden 43.
 Spring-hosen = Heupferd 47.
 Spring-hosen = Heuschrecke 47.
 Springkäfer = Schnellkäfer 34.
 Springfel = Heupferd 47.
 Springfel = Heuschrecke 47.
 Springfel = junges Mädchen 47.
 Springfelsen = Heuschrecke 47.

Sprock-ampm = Ameise 41.
 Sprock-eimern = Ameise 41.
 Sprock-omtern = Ameise (Fusca rufa) 42.
 Stink-käfer = Moschusbock 35.
 Stuaben-fliegen 42.
 Sonnenfuhl = Schmetterling 31.
 Sünnefihd = Marienkäfer 35.
 Sonnenkuint u. ä. = Marienkäfer 35.
 Sünne-flüen = Marienkäfer 35.
 Sun'nvuegel = Marienkäfer 35.
 Swaben = Küchenichabe 48.
 Tällock = Flugloch am Bienenforbe 37.
 Tihwipp = Floh 45.
 Tit-lock = Flugloch am Bienenforbe 37.
 Touniten = Waben deckeln 37.
 Träoer-Eulen, Träoer-Nüchellen = Nachtschmetterling 31.
 Turfsoige = „Viehbremse“ 44.
 Twäi-lot = 2. Schwarm 38.
 Uhle = Nachtschmetterling 31.
 Uhr = Totenuhr 36.
 Unmelfen = Hummel 41.
 Waderkäfers 34.
 Wader-spin'n = Wasserläufer 46.

Wäifel, Wäifer = Bienenkönigin 36.
 Wand-iur = Totenuhr 36.
 Wandkäfer = Totenuhr 36.
 Want-lius = Wanze 45.
 Wanze, Wanse 45.
 Wapen = Eintagsfliegen 49.
 Waß = Wachs 37.
 Wäßn = Wespe 40.
 Wäuben = Waben 37.
 Weidebülte = Maden der Dasselfliege 44.
 Weising = Bienenkönigin 36.
 Wespel = Wespe 40.
 Wesp'n, Wejm = Wespe 40.
 Wis-loß = Weifelloß 38.
 Wispe = Weipe 40.
 Wipfel = Wespe 40.
 Wipfel = Hornisse 41.
 Wipfelch = aufgeregt 40.
 Wipfelte = Wespe 40.
 Wissen = Weipe 40.
 Wittflüchel, witte Maivügel u. ä. = Kohlweißling 32.
 Wittoers = Erd- und Gartenhummel 41.
 Witt-öfen = Hummel 41.
 Wiwel = Käfer 32.
 Woaterhaun = Wasserkäfer 31.
 Woaterhaun = Rücken Schwimmer 45.
 Woter-jungfer 49.
 Wörme = Maden 43.
 Wuise = Bienenkönigin 36.
 Wulf = Bärenraupe 32.
 Wunner-luhs = Wanze 45.
 Würmer = Engerling 33.

2. Hochdeutsche Namen:

Ameise 41.
 Baumwanzen 45.
 Beerentwanze 45.
 Biene 36.
 Biene = Laus 46.

Bienenhaus 36.
 Bienenforb 36.
 Blattkäfer 35.
 Blattläuse 46.
 Bläuling 32.

Blutlaus 46.
 Bodkäfer 35.
 Bremsen 44.
 Dasselfliegen 44.
 Drohne 36.

Eintagsfliegen 49.
Engerling 33.
Erbenkäfer 35.
Feldgrille 48.
Feldheuschrecke (Heupferdchen) 47.
Feldandkäfer 34.
Fleischfliege 42.
Fliegen 42.
Floh 45.
Flügellose 49.
Flugloch (am Bienenkorbe) 37.
Geradeflügler 47.
Goldfliege 42.
Goldblauskäfer 34.
Hausgrille 48.
Hautflügler 36.
Heupferd 47.
Heuschrecke, grüne Laub- 47.
Hirschkäfer 33.
Honig 37.
Hornisse 40.
Hummel 41.
Junikäfer 33.
Käfer 32.
Köcherfliegen 45.
Kohlweißling 32.
Kotfliege, gelbe 42.
Königin (Biene) 36.
Küchenschabe 48.
Lauskäfer 31.
Laus 46.

Leuchtkäfer 35.
Libellen 49.
Maden 43.
Maikäfer 32.
Maikäfer (für Schmetterling) 31.
Maivogel u. ä. 33.
Marienkäfer 35.
Marstierlangsam = Laus 46.
Maulwurfgrille 48.
Mehlkäfer 35.
Meißkäfer 33.
Moschusbock 35.
Motten 32.
Mücke 43.
Nachtschmetterlinge 33.
Neßflügler 45.
Ohrwurm 48.
Pferdelausfliege 42.
Pollen 37.
Paupe 32.
Regenbremse 44.
Rinderbremse 44.
Rückenschwimmer 45.
rufen der Bienen 38.
Rüffeltäfer 35.
Saatschnellkäfer-Larve 34.
Schafbießfliege 44.
Schaflaus, Schaflausfliege 44.
Schaumzikade 46.
Schein-Neßflügler 49.
Schlammfliege (Larve) 43.

Schlantjungfer = Wasserjungfer 49.
Schneißfliege 43.
Schmetterlinge 31.
Schnabelferle 45.
Schnake 44.
Schnellkäfer 34.
Schönjungfern = Wasserjungfern 49.
Schwarm (Bienen) 38.
schwärmen (Bienen) 38.
Silberfischchen 49.
Sonnenvogel 31.
Stachel der Biene 36.
Taumeltäfer 34.
Totengräber 34.
Totenkopf (Schmetterling) 32.
Totenuhr 36.
Volk (Bienen) 36.
Waben (Bienen-) 37.
Wachs 37.
Wadenstecher 42.
Wanze 45.
Wasserkäfer 34.
Wasserkäufer 46.
Wasserscorpion 46.
Wespen der Bienen. 38.
Weißkäfer 35.
Weißelos 38.
Wespe 40.
Zitronenfalter 32.
Zuckergast 49.
Zweiflügler 42.

3. Lateinische Namen:

Acherontia atropos 32.
Aceridiidae 47.
Aeschna 49.
Agrion 49.
Agriotes lineatus 34.
Anobium striatum 36.
Aphaniptera 45.
Aphidae 46.
Apis mellifica 36.
Apterygota 49.
Archiptera 49.
Aromia moschata 35.

Bombus 41.
Brachycera 42.
Bruchus pisi 35.
Calliphora 42.
Calopteryx 49.
Cantharidae 35.
Carabidae 34.
Carabus auratus 34.
Carabus granulatus 34.
Carpocoris baccarum 45.
Cerambycidae 35.
Chrysomelidae 34.

Cicindela campestris 34.
Cimex nigricornis 45.
Coccinella septempunctata 35.
Coleoptera 32.
Curelionidae 35.
Dalycoris baccarum siehe **Carpocoris**.
Diptera 42.
Dytiscidae 34.
Elateridae 34.
Ephemerida 49.

- Eristalis tenax** 43.
Forficula 48.
Formicidae 41.
Geotrupes 33.
Gerris 46.
Gonopteryx rhamni 32.
Gryllotalpa 48.
Gryllus campestris 48.
Gryllus domesticus 48.
Gyrinus 34.
Haematopota 44.
Hippobosca equina 42.
Hymenoptera 36.
Hypoderma bovis 44.
Lampyridae 35.
Laria pisorum j. **Bruchus**
Lepidoptera 31.
Lepisma saccharina 49.
- Libellula** 49.
Locusta viridissima 47.
Lucanus cervus 33.
Lucilia 42.
Lycaena 32.
Melolontha vulgaris 32.
Melophagus ovinus 44.
Necrophorus 34.
Nematocera 43.
Nepa 46.
Neuroptera 45.
Notonecta 45.
Oestridae 44.
Oestrus ovis 44.
Orthoptera 47.
Periplaneta, j. **Stylopyga**
Pediculidae 46.
Pieris 32.
- Piophilala casei** 43.
Ptyelus spumarius 46.
Rhizotrogus 33.
Rhynchota 45.
Sarcophaga 42.
Scatophaga stercoraria 42.
Schizoneura lanigera 46.
Stomoxys calcitrans 42.
Stylopyga orientalis 48.
Tabanidae 44.
Tabanns bovinus 44.
Tenebrio molitor 35.
Tipula 44.
Trichoptera 45.
Vespa crabro 40.
Vespa vulgaris 40.
Zygaenidae 31.